

BAD WILDBAD REPORT 2020

Rückblick 2019, Aktivitäten und Ausblick

Eine Bilanz über die laufende Tätigkeit der Ämter
und Eigenbetriebe der Stadt Bad Wildbad.

Interviews mit den neuen
Gemeinderäten
Seite 10

Die Ortsdurchfahrt Aichelberg
Seite 26

Zukunftswerkstatt Tourismus
Seite 40

Der Stadtwald in der Krise
Seite 44



INHALTSVERZEICHNIS

3	Vorwort	28	„Little Bird“ – neue Kindergartenverwaltung
4	Jahresrückblick 2019 und Ausblick 2020	30	70 Jahre Berthold Technologies
10	Gemeinderatswahlen 2019 Interviews mit den neuen Stadträt/innen	32	5 Jahre Baumwipfelpfad
13	Mietzuschuss Programm Wilhelmstraße	34	E-Carsharing in Bad Wildbad
14	Auerhahnsteig am Kaltenbronn	36	Sanierung Realschule
16	Renovierung Bahnhof	38	Wanderung durchs Outdoor-Heimatismuseum Sprollenhaus
17	JBW – die Jugend-App	40	Zukunftswerkstatt Tourismus
18	Die Tourist-Info im neuen Gewand	42	Breitbandausbau: „Es läuft“
22	Goßweiler-Kindergarten und Kindergarten Aichelberg	43	Die Stadt als Ausbildungsbetrieb
24	Freibad Calmbach – wie geht es weiter?	44	Stadtwald in der Krise
25	Sanierung Kurhaus – Aussen und innen	47	Masterplan Kaltenbronn
26	Ortsdurchfahrt Aichelberg – Stand der Dinge	48	Die neuen Gärten der Villa Hanselmann
		50	Höhepunkte 2019 in Bildern



www.facebook.com/klaus.mack.37
klaus.mack@bad-wildbad.de

LIEBE BÜRGERINNEN, LIEBE BÜRGER,

das Jahr 2019 stand im Zeichen vieler Bauprojekte. So konnten wir endlich mit dem ersten Bauabschnitt der Ortsdurchfahrt in Aichelberg beginnen. Die Bundesstraße B 296 Richtung Oberreichenbach wurde vom Land saniert und ausgebaut. In Calmbach wurde in der Höfener Straße mit dem Kanalaustausch begonnen. In Wildbad wird die Kochstraße saniert. An die Fünf-Täler-Schule bauen wir mit Hochdruck ein Gebäude für die Ganztagesbetreuung an. In Sprollenhaus, Christophshof und Nonnenmiß beginnt das digitale Zeitalter: Die ersten Gebäude wurden an das Glasfasernetz der Stadt angeschlossen. Es war viel politischer Einsatz nötig, aber am Ende waren wir erfolgreich: Für den ersten Bauabschnitt der Sanierung der Fünf-Täler-Schule, Höfener Straße wurde ein Zuschuss zugesagt.

Auf dem Sommerberg eröffnete der neue Abenteuerwald seine Pforten. Das ist ein weiterer Mosaikstein in der Weiterentwicklung des Sommerbergs zum naturnahen Erlebnistourismus. Der Kaltenbronn rückte in den Fokus: Ein Masterplan wurde erstellt. Das Infozentrum soll sich zum Naturparkhaus weiterentwickeln. Mit der digitalen Schnitzeljagd „Die Legende vom Holländermichel“ waren wir Teil eines bundesweiten Pilotprojekts. Sehr erfreulich war, dass sich über 100 Teilnehmer in der „Zukunftswerkstatt Tourismus“ mit der touristischen Entwicklung der Stadt beschäftigt haben.

Wir waren in den Medien gut vertreten: SWR4 Radio sendete sein Sommererlebnis live aus dem Kurpark. Bei der Fernsehshow „Landesschau on tour“ in

St. Blasien wurde Bad Wildbad als Beispiel einer dynamischen Tourismusentwicklung im Nordschwarzwald dargestellt. Aber auch über das Bädersterben in Deutschland wurde berichtet. Unser geschlossenes Hallenbad war Schauplatz eines Beitrags des WDR Fernsehens. Der Schwarzwaldbotschafter Hansy Vogt lud zur Genusstour nach Bad Wildbad ein. Die Firma Berthold feierte ihr 70-jähriges Firmenjubiläum. Das Badhotel eröffnete 36 nagelneu sanierte Zimmer im Panoramabau. Im Palais Thermal wurden eine neue Panoramasauna und eine Eis-Lounge eingebaut.

Unsere Stadt ist im Aufwind. Mit diesem Bad Wildbad Report wollen wir Sie über alle Maßnahmen umfassend informieren und Hintergrundinformationen liefern. Nehmen Sie Anteil daran, wie sich Bad Wildbad vom klassischen Kurort zu einer modernen Tourismusstadt wandelt.

Ich freue mich auf Ideen, Anregungen und Kritik. Wenden Sie sich gerne direkt an mich.

Ihr

Klaus Mack
Bürgermeister



JAHRESRÜCKBLICK 2019

AUSBLICK 2020



oben: Einweihung
des Abenteuer-
walds der Erlebnis
Akademie



rechts:
Filmaufnahmen des
SWR zur Rotwild-
konzeption



Im Frühjahr 2019 brachte die Gemeinderatswahl neue Gesichter ins Gremium. Im neuen Kreistag in Calw ist Bad Wildbad quer durch alle Fraktionen gut vertreten. Wir starten also in neuer Besetzung in eine neue Amtsperiode.

Die Forstreform ging auch an uns nicht spurlos vorüber. Am Ende haben wir uns entschieden, unseren Stadtwald wie bisher vom Landkreis beförstern zu lassen. Allerdings zu anderen Konditionen. Das Kartellrechtsverfahren lässt keine andere Möglichkeit mehr zu. Wir haben uns intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Reviere aufgestellt sein sollen. Dabei wurde dem Wunsch des Gemeinderats Rechnung getragen, dass der Förster des Sommerbergs künftig auch die touristischen Herausforderungen unseres Hausberges besser koordinieren soll.

Verkehr

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen vieler Baustellen. Zwar ärgerte man sich über die lange Dauer der Sanierung der Bundesstraße B 296. Auf der anderen Seite wurden erhebliche Verbesserungen erreicht. Der Kanal ist wieder dicht und schützt vor möglichen Verunreinigungen der Wasserversorgung. Die Straße ist breiter und lichter. Außerdem wurde die Gefahrenstelle an der Altvaterkurve entschärft. Die Landesstraße zum Kaltenbronn wurde in einem ersten Bauabschnitt saniert. Das war dringend nötig. Weitere Bauabschnitte werden ab 2020 folgen. Städtischerseits haben wir mit dem Kanalaustausch in der Höfener Straße in Calmbach begonnen. Das war notwendig, da auf Dauer die Kläranlagen der Bergorte

zusammengeschlossen werden sollen. In Calmbach soll dann eine Zentralkläranlage entstehen. Außerdem wollen wir der Problematik von überfluteten Kellern in der Fischau begegnen.

Ein Jahrhundertprojekt für Aichelberg ist die Sanierung und der Ausbau der dortigen Ortsdurchfahrt. Mit über sechs Millionen Euro nimmt diese Maßnahme einen großen Posten im städtischen Haushalt der nächsten beiden Jahre ein. Die Abwicklung ist nicht ganz einfach, da keine Parallelwege für Fußgänger bestehen und die Umleitungsstrecke sehr lang ist. Wir wollen versuchen, den Schülerbusverkehr beim zweiten Bauabschnitt in diesem Jahr besser zu organisieren. Außerdem soll es öffentliche Baustellenbesprechungen für die Anlieger geben. Gefreut hat uns, dass wir nun doch noch eine Million Euro an Zuschüssen für den ersten Bauabschnitt erhalten haben.

Das Stadtsanierungsgebiet in der Wildbader Innenstadt schließen wir mit der Sanierung der Kochstraße Anfang 2020 ab. 16 Jahre lang wurden öffentliche Maßnahmen, wie die Gestaltung um das Technische Rathaus, aber auch viele, viele Privatinvestitionen unterstützt. Das Bild der Innenstadt hat sich erheblich verbessert.

Mit dem Fußgängercheck haben wir eine Grundlage erarbeitet, die in die Planung der Wildbader Straße in Calmbach einfließt. Wir wollen diesen Bereich so gestalten, wie wir es in der Höfener Straße bereits erfolgreich umgesetzt haben. Da im Untergrund alle Leitungen ausgetauscht werden müssen, wir die Radwegführung mitberücksichtigen müssen und bessere Lösungen für die Schülerbusse

brauchen, will die Sanierung gut vorbereitet sein. Die Detailplanung und die Information der Bürger und Anlieger werden uns in diesem Jahr deshalb intensiv beschäftigen.

Breitbandausbau

Sprollenhaus, Christophshof und Nonnenmiß werden zum „Silicon Valley“ des Enztals. Dort haben wir den ersten Abschnitt unseres Glasfasernetzes verwirklicht. Gemeinsam mit dem Landkreis bewegen wir beim Breitbandausbau in den nächsten Jahren mehrere Millionen Euro. Wir freuen uns dabei über hohe Zuschüsse. Innenminister Thomas Strobl war sogar am Rande der Rossini-Premiere vor Ort und hat die Baustelle in Sprollenhaus besichtigt. Dennoch muss die Stadt einen erheblichen Eigenanteil leisten. Manche Straßensanierung muss deshalb hinten anstehen. Und weil wir das immer wieder gefragt werden: Wir dürfen nur dort ausbauen, wo Telekom und Co. nicht versorgen. Derzeit schließen wir den Kleinzehof und das Freibad an. Der nächste Bauabschnitt wird in Aichelberg, Hünerberg und Meistern folgen.

Betreuungsangebote

Die Kinderstadt Bad Wildbad läuft bestens. Wir haben vermehrt Zuzüge junger Familien. Die Geburtenrate steigt. Das bedeutet aber auch neue Herausforderungen im Ausbau unserer Betreuungsplätze. Unsere Kindergärten sind nahezu ausgebucht. Wir werden uns deshalb in diesem Jahr mit neuen Lösun-



links: Thomas Strobl, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration zu Gast in Wildbad anlässlich des Rossini-Festivals



links: Hochzeitsmesse

rechts: Hub-schrauber-rundflug



Waldfreibad

Ein weiteres Millionenprojekt ist die Sanierung des Freibads. Zwar konnten wir mit einer ersten Investition, einem neu aufgestellten Förderverein und unseren engagierten Schwimmmeistern den Betrieb sicherstellen, doch eine Generalsanierung steht nach wie vor aus. Sechs Millionen Euro stehen im Raum, die wir ebenso nicht aus dem laufenden Haushalt bezahlen können. Wir haben versucht, Gelder vom Bund zu bekommen. Das gelang leider nicht. Jetzt wollen wir auch hier kleinere Abschnitte bilden. Die Planung dazu werden wir in diesem Jahr beauftragen.

Der Sommerberg

Angesichts dieser Herausforderungen können wir froh sein, dass wir auf dem Sommerberg private Akteure haben, die uns eine touristische Weiterentwicklung ermöglichen. Der Baumwipfelpfad feierte sein fünfjähriges Jubiläum und freute sich über insgesamt 1,25 Millionen Besucher, die Wertschöpfung erzeugen und die Stadt beleben. Bad Wildbad hat sich in diesen fünf Jahren gewandelt und neue Projekte hervorgebracht, beispielsweise die Sanierung des Bahnhofs. Lange Jahre lag dieses Gebäude im Dornröschenschlaf. Jetzt soll dank Familie Sperr wieder Leben einkehren. Auf das Ergebnis sind wir alle gespannt.

Der Baumwipfelpfad wurde um den Abenteuerwald ergänzt. Die Erlebnis Akademie investierte dazu über eine Million Euro. Das Servicegebäude mit vergrößertem Shop, einem Kiosk und Toiletten wird derzeit fertiggestellt.

gen beschäftigten. Mit dem Programm „Little Bird“ wird es künftig möglich sein, die Kinder online anzumelden und sich im Vorfeld umfassend zu informieren. Das ermöglicht uns wiederum eine bessere Steuerung der Betreuungsplätze.

Schulen

Die Ganztagesgrundschule in Calmbach ist gut gebucht. Um die Plätze für alle zu garantieren, mussten wir ein Gebäude für den Ganztagesbetrieb errichten. Darin wird künftig die Hausaufgabenbetreuung erfolgen, es gibt einen Bewegungsraum und eine Mensa zum Mittagessen. In den barrierefreien Räumen werden wir künftig auch wieder öffentliche Sitzungen in Calmbach abhalten können. Die Baukosten sind aufgrund der überhitzten Konjunktur höher als ursprünglich angenommen. Auf der anderen Seite erhält die Stadt aber auch mehr Einnahmen. Zum Schuljahr 2020/2021 wird die Fünf-Täler-Schule mit dem neuen Gebäude erheblich aufgewertet.

Fast unlösbar ist die Sanierung des ehemaligen Real-schulgebäudes. 12 Millionen Euro Sanierungskosten überfordern die Stadt bei weitem. Mit dem Land wurde vereinbart, dass wir mehrere kleine Bauabschnitte bilden müssen. In einem Gespräch mit der neuen Regierungspräsidentin Sylvia Felder wurde der Weg für den ersten Bauabschnitt freigemacht. So soll zwischen Altbau und dem Anbau aus den 1950er Jahren ein Zwischenbau mit Fachräumen entstehen. Wir setzen damit die mit der Schule abgestimmte Konzeption um, müssen uns aber auf eine langfristige Baustelle einrichten.



Digitale Schnitzeljagd mit dem „Holländermichel“



unten: Ein typisch britisches Fahrzeug während der „Englischen Wochen“ der Touristik, geparkt vor der Englischen Kirche



Leider schloss das Restaurant Auerhahn seine Pforten. Ein Käufer wird gesucht. Wir konnten für den Biergarten zumindest eine Interimslösung finden. Die WILDLINIE war Spielort im Mania-Pictures-Film „Mordkommission Calw – Schattenkrieger“. Überhaupt ist das Thema „Krimi“ nach der Schwarzwald-Tatort-Idee aus Bad Wildbad immer wieder präsent. Max Müller hat das Buch „Ritter vom BKA“ veröffentlicht und Linda Graze schreibt bereits an ihrem zweiten Krimi mit Kommissar Schmälzle in der Hauptrolle. Der Krimibuch-Autor Edi Graf stellte sein Buch „Wolfsgebiet“ auf dem Sommerberg vor.

Die Sommerbergbahn erhielt ein neues Zugangssystem. In diesem Jahr werden wir in der Bergstation die Naturpark-Ausstellung aufbauen, die Räumlichkeiten wurden bereits vorbereitet. Die Vision einer Aufstiegshilfe von der Marienruhe zum Auchhalder Kopf wurde konkretisiert. Technisch ist es möglich, wirtschaftlich aber schwierig. Nur in Verbindung mit einer Waldrodelbahn als weitere Einnahmequelle wäre diese Millioneninvestition leistbar. Doch die Chance, den Sommerberg weiterzuentwickeln und die Verkehrsproblematik in der Innenstadt zu entschärfen, ist immens. Erste Schritte wurden eingeleitet: Mit dem Bebauungsplan „Südlicher Kurpark“ schaffen wir im Tal die notwendigen planerischen Voraussetzungen. In diesem Jahr werden wir die Rahmenbedingungen der Stadt konkretisieren.

Investitionen im Tourismus

Unser Bikepark hat sich mit den deutschlandweit anspruchsvollsten Downhill-Strecken einen Namen gemacht. Wir beschäftigen uns damit, wie wir diese städtische Ein-

richtung in den nächsten zehn Jahren weiterentwickeln. Anfang dieses Jahres werden wir eine Neuausschreibung des Pachtverhältnisses vornehmen.

Unsere Hotellerie und Gastronomie bricht ebenfalls in ein neues Zeitalter auf. Beispielsweise sanierte Familie Mokni 36 Zimmer im Panoramabau des Badhotels, Familie Richter präsentierte in ihrem Wellnessbereich die erste Schnee-Kabine. Die neue Panoramasauna im Palais Thermal ist eine sehr gelungene Investition des Staatsbads. Mit der Eis-Lounge konnte man sich ein weiteres Alleinstellungsmerkmal schaffen. Die Fassade und das Dach des Kurhauses wurden saniert. Ein neuer Eingang wird derzeit geschaffen, ein neuer Vorplatz entsteht.

Staatsbad 4.0

Das Projekt „Staatsbad 4.0“, also die Frage: „Was passiert mit dem leerstehenden Neuen Eberhardsbad (NEB) und der sanierungsbedürftigen Vitaltherme?“ steht nach wie vor beim Land auf der Prioritätenliste. Ob das NEB abgebrochen und die Vitaltherme dort neu gebaut wird oder ob man die Vitaltherme in das bestehende NEB einbaut, ist nach wie vor offen. Ein Abbruch und Neubau an dieser Stelle würde natürlich mehr Möglichkeiten eröffnen. Einig sind wir uns mit dem Land und den Bäderexperten, dass eine Sanierung der Vitaltherme am Bestandsstandort keinen Sinn hat. Derzeit wird vom Finanzministerium eine Machbarkeitsstudie erstellt, welche Wasserfläche mit welchen Angeboten und Attraktionen ein moderner Kurort heute braucht. Dies ist Voraussetzung für die weitere Planung.



links:
Fedele Mountain-
bike Marathon

rechts:
Luftaufnahme
Kleinenzshof



links oben:
Entscheidendes
Gespräch zum Aus-
bau des städtischen
Glasfasernetzes

rechts:
Luftaufnahme
von Aichelberg



links unten:
Spatenstich
Ortsdurchfahrt
Aichelberg



Sicher bedarf es noch viel politischer Arbeit, um das Land von einer Investition zu überzeugen. Dass sich Baden-Württemberg für seine Staatsbäder einsetzt, ist dabei keine Selbstverständlichkeit. Es gibt durchaus Bundesländer, die sich von ihren Staatsbädern verabschieden. Das würde das Aus unserer Bäder und Einrichtungen bedeuten. Wir müssen also immer wieder auf eine Lösung drängen, aber auf der anderen Seite für die vielen Investitionen des Landes sehr dankbar sein.

Neuer Wind in der Touristik Bad Wildbad

Mit der digitalen Schnitzeljagd „Die Legende vom Hölzländermichel“ ist Bad Wildbad Teil eines bundesweiten Pilotprojekts, das vom Deutschen Städte- und Gemeindebund initiiert wurde. Mit dem Projekt wollen wir die Gäste des Sommerbergs anregen, auch die Innenstadt zu entdecken. Der Verkehrs-, Wirtschafts- und Tourismusausschuss des Deutschen Städte- und Gemeindebunds und damit Vertreter aus ganz Deutschland tagten in Bad Wildbad und konnten sich von diesem Projekt gleich überzeugen.

Die Zukunftswerkstatt des baden-württembergischen Heilbäderverbands traf sich 2019 ebenfalls in Bad Wildbad. In verschiedenen Foren wurde an der Zukunftsausrichtung unserer Heilbäder und Kurorte gearbeitet.

Die Tourist-Info wurde neu gestaltet, die Strukturen verbessert. Wir wurden als Partnerbetrieb „Nachhaltiges Reiseziel“ der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald zertifiziert. Fleißige Bienen fliegen im Kurpark für den

ersten eigenen Kurpark-Honig. Dort wurde für das Luft- und Sonnenbad gemeinsam mit dem Land als Eigentümer eine Neukonzeption erarbeitet. Der Brexit hat sich zwar verschoben, aber im Rahmen unserer Englischen Wochen haben wir der Negativ-Diskussion etwas entgegengesetzt und Werbeaktionen in Großbritannien gestartet.

Der neue Adventsmarkt auf dem Kurplatz

Nach dem Aus des Winterzaubers im Kurpark haben wir mit dem Adventsmarkt auf dem Kurplatz mit einer beeindruckenden Illumination einen neuen Impuls gesetzt. Dank vieler positiver Rückmeldungen planen wir in diesem Jahr die Fortführung dieser Idee. Im Sommer wird es einen Naturpark-Markt geben.

Über 100 Teilnehmer befassten sich in der „Zukunftswerkstatt Tourismus“ mit der touristischen Weiterentwicklung unserer Stadt. Im Frühjahr werden wir daraus in einer Folgeveranstaltung eine konkrete Konzeption erarbeiten.

Masterplan Kaltenbronn

Mit Landesmitteln wurde der Masterplan Kaltenbronn erstellt. Dieser soll Grundlage für die Weiterentwicklung des Infozentrums zu einem Naturparkhaus sein. Wir haben uns sehr gefreut, dass weitere 450.000 Euro vom Land bereitgestellt wurden, um einen Umsetzungsmanager einzustellen und erste Projekte auf den Weg zu bringen. Der Auerhahnsteig auf dem Kaltenbronn wurde im Jahr 2019 gebaut und begeistert vor allem Kinder und Jugendliche.

Energiewende

Das Genehmigungsverfahren für unseren Windpark Kälbling läuft auf Hochtouren. Nachdem der Waldausgleich genehmigt wurde, standen vor allem Naturschutzfragen auf der Agenda. Man fragt sich, wie die Energiewende gelingen soll, wenn bald bei jedem Vogel ein Gutachten notwendig wird. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir bald eine Genehmigung in den Händen halten werden. Ein großes Umweltprojekt ist die Sanierung unserer Kläranlage. Wir schließen den fünften Bauabschnitt jetzt ab und haben dann sehr viel Geld für unsere sauberen Gewässer investiert.

Viele private Investitionen prägen unser Stadtbild. In Calmbach wurde der neue Birkenhof fertiggestellt. Barrierefreie Wohnungen mitten im Ort sind entstanden. Die Idee eines Hubschrauberlandeplatzes sorgte für kontroverse Diskussionen. Ein bisschen ging dabei unter, dass so ein Platz außerhalb der Bebauung entstehen müsste. Das Projekt ist aber ohnehin nicht aktuell. Dass kurz danach eine Bruchsaler Firma ein elektrisch betriebenes Flugtaxi präsentierte, zeigt vielleicht andere Optionen für die Zukunft auf.

In Zusammenarbeit mit dem EU-Programm LEADER haben die beiden Landkreise Calw und Freudenstadt das Handbuch „Holzbaukultur Nordschwarzwald“ auf den Weg gebracht. Auf Initiative Bad Wildbads sollen gemeinsam mit den Kommunen Baiersbronn und Freudenstadt die Nordschwarzwälder Holzbaukunst erhalten und Holzneubauten forciert werden. Ein Zuschussprogramm der Stadt dafür ist in Arbeit.



links:
Jubiläumsfeier zu
5 Jahre Baumwipfelpfad

unten:
Übergabe Weihnachtsbaum aus dem Enztal im Landtag
in Stuttgart



oben:
Schlafwürfel
Sleeperoo auf dem
Sommerberg



rechts:
Waldbegang des
Gemeinderats

GEMEINDERATSWAHLEN 2019

INTERVIEWS MIT DEN NEUEN STADTRÄT/INNEN



Lena Knöller, SPD

Seit ihrer Geburt vor 19 Jahren lebt sie in Calmbach. Als heimatverbundener Mensch fühlt sie sich hier im Nord-schwarzwald sehr wohl. Ihr Abitur machte sie 2019 auf dem Enztal-Gymnasium in Bad Wildbad und studiert derzeit Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Stuttgart. Neben ihrer freien Mitarbeit als Redakteurin bei der Pforzheimer Zeitung spielt sie Tischtennis im Punktspielbetrieb des WSV Schömborg, geht gerne reiten und genießt es, mit ihrem Zwergpudel im Wald spazieren zu gehen.



Werner Ziefle, FWV/FDP

Der selbstständige Transportunternehmer im Bereich Rundholz führt die Spedition Ziefle nun schon in der vierten Generation. Nebenher betreibt er einen Reifen- und Ersatzteilhandel und ist als angestellter Servicetechniker für Holzladekräne tätig. Er ist in Wildbad geboren und aufgewachsen, 50 Jahre alt, verheiratet, hat eine dreijährige Tochter und ist Mitglied in der FDP. Außerdem ist er Mitglied in der Orchestervereinigung Calmbach, im Freundeskreis Cogolin und in der Skizunft.



Claudia Becht, CDU

Die verheiratete Mutter von vier Kindern ist 45 Jahre alt. Gebürtig ist sie von der Schwäbischen Alb. Durch ihren Beruf als Polizeibeamtin ist sie nach Stuttgart gelangt und hat dort ihren Ehemann kennengelernt. Mit diesem unternimmt sie sehr viel, sie besuchen Konzerte und gehen gerne in den Urlaub. Sie lieben es aber auch, zusammen in ihrem Garten Kaffee zu trinken und die Ruhe zu genießen.



Jochen-Thilo Reinhardt, FWV/FDP

Seit 32 Jahren ist der selbstständige Zahntechnikermeister in Bad Wildbad. Er ist Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss, Mitglied im TC Bad Wildbad, fünffacher württembergischer Mannschaftsmeister, Vorstandsmitglied in der Skizunft Wildbad und Mitglied im Förderverein Kurtheater. Er leitet seit 20 Jahren Fußballspiele als Schiedsrichter und besitzt den Trainerschein. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.



Patrick Proß, FWV/FDP

Der 25-Jährige wohnt seit 2001 in Bad Wildbad. 2019 hat er seinen Bachelor of Science im Bereich Elektrotechnik gemeistert und ist im Moment bei der Daimler AG in Sindelfingen beschäftigt. Wenn er Zeit hat, geht er sehr gerne ins Fitnessstudio. Außerdem ist das Reisen in fernere Länder eine Leidenschaft von ihm.

Was war Ihre Motivation, für den Gemeinderat zu kandidieren?

Lena Knöller: Politik interessiert mich schon sehr lange und seit mehr als zwei Jahren bin ich Mitglied in der SPD. Aus diesem Interesse heraus und weil ich der Meinung bin, dass sich junge Menschen mit Politik auseinandersetzen müssen, habe ich mich als Gemeinderätin aufstellen lassen. Es ist meine Generation, die in Zukunft unsere Politik gestalten wird und ich wollte daran teilhaben und mich auf kommunaler Ebene engagieren.

Werner Ziefle: Kommunalpolitische Themen wurden mir von meinen Eltern immer altersgerecht und praxisnah erklärt. Auch die Aufgaben von Stadträten. Deshalb wusste ich schon bald, dass Stadträte die Leute sind, die dafür verantwortlich sind, „dass deine Schule und die Stadt funktioniert, es Schwimmbäder gibt und du mit dem Bus dorthin kommst“. Als Erwachsener ist mir wichtig, Verantwortung für die nachfolgende Generation zu übernehmen.

Claudia Becht: Da ich mich seit vielen Jahren in verschiedenen Vereinen, Kindergarten und Schulen engagiere und es mir immer Spaß gemacht hat, mich bei der Lösung von verschiedenen Problemen einbringen zu können, habe ich schon mit dem Gedanken gespielt mich als Stadträtin aufstellen zu lassen. Letztlich haben mich aber mein Sohn und mein Mann überzeugt, diesen Schritt zu wagen.

Jochen-Thilo Reinhardt: Meine Motivation war, an der Zukunft unserer Stadt aktiv und kreativ mitzuwirken.

Patrick Proß: Ich wurde von Herrn Keppler gefragt, ob ich mich aufstellen lassen möchte, und sah darin eine Chance, mich ehrenamtlich für die Stadt zu engagieren. Zudem habe ich die Möglichkeit, das Interesse der jungen Menschen zu vertreten und die Gemeinde vorwärts zu bringen.

Als Neueinsteiger ist die Arbeit als Kommunalpolitiker sicherlich ebenso eine Herausforderung wie die Gewöhnung an die Abläufe und Tätigkeiten in den diversen Sitzungen. Wie haben Sie sich da hineingefunden?

Lena Knöller: Ja, als Neuling ist die Arbeit in der Kommunalpolitik eine Herausforderung, aber all meine Kolleginnen und Kollegen haben mich super aufgenommen. Immer, wenn ich Fragen habe, kann ich mich an meine Fraktionsmitglieder wenden. Ich habe mich auch von Anfang an im Gemeinderat ernst genommen gefühlt, das ist schön.

Werner Ziefle: Die Arbeit als Stadtrat ist sehr vielseitig und komplex. In unserer Fraktion werden in regelmäßig stattfindenden Fraktionssitzungen anstehende Themen besprochen. Als neu gewählter Gemeinderat habe ich die Möglichkeit, Dinge zu hinterfragen und somit zu verstehen. Die Arbeit in unserer Fraktion ist sehr sachbezogen, effizient und ich bekomme jegliche Unterstützung, auch von Nicole Bauer, Geschäftsstelle Gemeinderat. Die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen erlebe ich als sehr

aufschlussreich, sachlich und manchmal auch impulsiv.

Claudia Becht: Ich habe ein tolles Team an meiner Seite, das mir alles übersichtlich, ausführlich und geduldig erklärt. Sollten sich mal Fragen ergeben, kann man sich jederzeit an dieses Team wenden.

Jochen-Thilo Reinhardt: Als Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss, selbstständiger Unternehmer und aktiver Sportler bin ich es gewohnt, Sitzungen zu besuchen. Das Einarbeiten fällt mir dadurch nicht schwer.

Patrick Proß: Bei kommunalpolitischen Fragen konnte und kann ich immer auf meine Parteikollegen zugehen. Ebenso wurde ich in dem Gemeinderat von allen herzlich aufgenommen, sodass der Einstieg sehr leicht war. Die größte Herausforderung ist das Zusammenspiel vom Beruf in Sindelfingen, der Arbeit im Gemeinderat und dem Privatleben.

In Bad Wildbad hat sich in den vergangenen Jahren einiges verändert. Was läuft Ihrer Meinung nach wirklich gut?

Lena Knöller: Bad Wildbad ist zu einem beliebten Reiseziel geworden, die Menschen kommen von überall her in die Kurstadt. Für jeden ist etwas dabei, Jung und Alt haben viele Angebote für Action, aber auch Entspannung. Das Image unserer Stadt ist demnach super, Bad Wildbad ist sozusagen das Herzstück im Nord-schwarzwald.

Werner Ziefle: Die Stadt wurde in den letzten Jahren regelrecht wiederbelebt. Durch die Attraktivierung des Sommerbergs aber auch der Innenstadt kommen wieder mehr Gäste nach Bad Wildbad. Aber auch für Sponsoren wird unsere Stadt interessant. Beispiele hierfür sind die Kaffeemanufaktur oder die Sanierung des Bahnhofes. Somit wird das Angebot erweitert und die Infrastruktur unserer Stadt erneuert, was wiederum zur Attraktivitätssteigerung führt.

Claudia Becht: Als ich vor 18 Jahren hierher gezogen bin, gab es uner anderem in der Kinderstadt lediglich bescheidene Spielmöglichkeiten für

die Kleinen. Dies hat sich meiner Ansicht nach in den letzten Jahren gut entwickelt. In Sachen touristischer Angelegenheiten freue ich mich ebenfalls, dass Übernachtungszahlen und Kurzzeitgäste zugenommen haben. Im Vergleich zu anderen Orten ist da in Bad Wildbad recht viel los. Obwohl mich diese touristischen Angelegenheiten als Stadträtin derzeit nicht ganz so viel angehen, bin ich der Meinung, dass das vorhandene Konzept weiterentwickelt werden sollte, so könnten auch die Ergebnisse aus dem Workshop Impulse setzen.

Jochen-Thilo Reinhardt: Der Tourismus läuft gut und unsere große Aufgabe wird sein, diesen weiter zu fördern und mit den Belangen unserer Bürger in Einklang zu bringen.

Patrick Proß: Die Entwicklung des Tourismus läuft in eine sehr gute Richtung, von der die Stadt profitieren kann. Mit dem Baumwipfelpfad ist eine tolle Attraktion nach Wildbad gekommen, die ich auch öfters besuche. Ebenso macht die Etablierung der Bahn vor einigen Jahren die Stadt für junge Menschen attraktiver und belebt die Stadt.

Natürlich läuft es nicht überall rund. Wo hat die Stadt noch Verbesserungspotenzial, für das Sie sich einsetzen wollen?

Lena Knöller: Auch wenn Bad Wildbad als Tourismusmagnet gilt, was erfreulich ist, bleibt es wichtig aufzupassen, dass dies nicht aus dem Ruder läuft. Natur, Ruhe und Idylle zeichnen unsere Stadt aus und das sollte auch in Zukunft so bleiben. Außerdem muss dringend ein Schwimmbad für Privatpersonen, Vereine sowie den Schwimmbetrieb her.

Werner Ziefle: Die Parkplatzsituation muss dem Tourismus angepasst werden, was natürlich in so einem engen Tal eine Herausforderung ist. Störend empfinde ich den zunehmenden Lärm, verursacht durch Raserei und „Poser“. Leider wird die Umgebung von Bad Wildbad mehr und mehr als nicht überwachter Verkehrsraum für Motorräder und leistungsstarke PKWs genutzt. Hier würde ich gerne eine Veränderung unterstützen.

Claudia Becht: Sicherlich gäbe es derzeit so einiges in der Gesamtstadt Bad Wildbad zu tun. Rein von der Wichtigkeit her gesehen wären wohl viele Dinge gleichzeitig anzugehen, was natürlich nicht geht. Da wäre unter anderem dieses Verkehrsproblem am Kreisverkehr König-Karl-Straße, welches an den sonnigen Wochenenden auftritt, da die Parkplatzsituation auf dem Sommerberg die Besucherströme nicht fasst. Weiterhin als notwendig sehe ich auch die eine oder andere bauliche Maßnahme an öffentlichen Gebäuden, so sehe ich das Gebäude Realschule der Fünf-Täler-Schule Calmbach als sehr kritisch und zeitlich sehr dringlich an. Selbstverständlich gibt es noch weitere dringende bauliche und auch straßenbauliche Maßnahmen, welche man angehen muss.

Jochen-Thilo Reinhardt: Verbesserungspotential sehe ich darin, Transparenz zu vermitteln, um dem Bürger das Machbare aufzuzeigen.

Patrick Proß: Das größte Problem der Stadt sind die fehlenden Parkmöglichkeiten an Wochenenden, wenn viele Touristen nach Bad Wildbad kommen und auf den Sommerberg möchten.

Was sind Ihre „Geheimtipps“ bzw. Lieblingsorte in der Stadt? Und warum?

Lena Knöller: Ein inspirierender Ort ist für mich eine Sitzbank am Waldrand des Hengstbergs in Calmbach. Von dort aus blickt man wunderschön auf Calmbach; das ist sehr entspannend und die Ruhe in der Natur tut gut.

Werner Ziefle: Mein Rückzugsraum ist meine Familie, unser schöner Kurpark und der umliegende Wald.

Claudia Becht: Da gäbe es einiges aufzuzählen, schließlich wohnen wir in einer wunderschönen Gegend, unbezahlbar! Mir persönlich gefällt es auf dem Hünerberg ganz gut, ich kann hier oben auf den Höhen des Meistern in der Natur ganz gut abschalten und die Natur genießen; mir wurde gesagt, dass man dies neuerdings „Waldbaden“ nennt. Unter anderem ist da auch der Fautsburg-Rundwanderweg, der von mir öfters an Sonntagen besucht wird. Der Kurpark gefällt mir ebenfalls ganz gut, besonders in den Sommermonaten. Die Kurparkbeleuchtung versuche ich eigentlich immer zu besuchen. In der Gesamtstadt kann man auch ganz gut ein Tässchen Kaffee trinken, auch wenn man oft nur Zeit überbrücken muss, weil man auf die Kinder wartet, die aus der Schule kommen, dies zählt auch auf jeden Fall zu meinen persönlichen Favoriten.

Jochen-Thilo Reinhardt: Mein Geheimtipp ist das Palais Thermal, weil es einfach der schönste Wellnessstempel für mich ist. Meine Lieblingsorte sind der eigene Garten und die Tennisanlage im Kurpark – beides ist Ausgleich.

Patrick Proß: Zum einen gehe ich ab und zu mit der Familie morgens auf den Baumwipfelpfad, wenn noch nicht so viele Besucher auf dem Turm sind, um die Aussicht in Ruhe zu genießen. Mein zweiter Lieblingsort ist beim Spaziergang mit dem Hund am Gütersbächle, weil ich dort sehr gut nach einer stressigen Woche entspannen kann. ■

MIET-ZUSCHUSS-PROGRAMM WILHELM-STRASSE



In der Fußgängerzone Wilhelmstraße gibt es mehrere Leerstände von Gewerbeflächen. Um diese Leerstände abzubauen, hat der Bad Wildbader Gemeinderat im April 2019 die kommunale Förderung von Start-up-Unternehmen beschlossen.

INFOS ZUR KOMMUNALEN FÖRDERUNG

Infos zur kommunalen Förderung, das Antragsformular und die dazu gehörigen Richtlinien finden Sie unter www.bad-wildbad.de/stadtverwaltung/stadtmarketing/

Ziel und Zweck der kommunalen Förderung ist es, durch die Gewährung von Zuschüssen Anreize für die Neuansiedlung von Einzelhandels- und sonstigen Gewerbebetrieben zu schaffen, damit die Innenstadt zu stärken und zu beleben, das Angebot auszubauen sowie Gewerbe-Leerstände abzubauen und zu vermeiden.

Gefördert werden Neueröffnungen bzw. Neuansiedlungen von Einzelhandelsgeschäften mit Sortimenten des Innenstadtbedarfs, gastronomischen Betrieben mit ganzjährigem Angebot und verbrauchernahen Dienstleistungsbetrieben, die sich in der Wildbader Fußgängerzone Wilhelmstraße ansiedeln. Im Einzelfall können auch Betriebe gefördert werden, deren Schwerpunkt nicht auf den definierten Sortimenten des Innenstadtbedarfs liegen, aber zur Bereicherung der Innenstadt beitragen.

Die kommunale Förderung erfolgt als Zuschuss der Stadt zu den Mietkosten: Pro Monat werden 4 Euro pro Quadratmeter der Verkaufs-/Geschäftsfläche übernommen.

Der Zuschuss zur Miete wird für einen Zeitraum von 12 Monaten gewährt. Zusätzlich erhält der geförderte Betrieb ein „Werbepaket“, um sich und sein Angebot bekannt zu machen. Dieses Werbepaket wird von der Stadt Bad Wildbad finanziell übernommen und umgesetzt und beinhaltet die Erstellung und den Versand eines Presseberichts über die Neueröffnung an die regionale Presse, eine einmalige Info zur Eröffnung des Betriebs auf der Facebook-Seite der Touristik Bad Wildbad, Anzeigen im Wildbader Anzeigenblatt und im Enztal-Journal sowie den Eintrag des Betriebs auf der Homepage der Stadt Bad Wildbad unter der Rubrik Einkaufsstadt Bad Wildbad.

Voraussetzungen für die Förderung

Um in den Genuss der Förderung zu kommen, sind ein paar Bedingungen zu erfüllen: Der neue Betrieb siedelt sich in der Fußgängerzone Wilhelmstraße an, die Geschäftsräume sind ebenerdig zugänglich. Der Betrieb ist im Gewerberegister der Stadt Bad Wildbad eingetragen.

Wildbad ordnungsgemäß angemeldet, und der Zahlungsempfänger verpflichtet sich, den Betrieb mindestens 20 Stunden pro Woche zu öffnen.

Dauer der Förderung

Das Förderprogramm ist für die Jahre 2019 bis 2021 angelegt. Über die Gewährung einer beantragten Förderung entscheidet der Verwaltungs-, Sozial- und Tourismusausschuss des Gemeinderates. Die ersten Förderungen laufen inzwischen: Seit Oktober 2019 erhalten zwei neue Betriebe in der Wilhelmstraße den kommunalen Mietzuschuss.

Sybilie Raabe hat ihr „Raabe's Kaffee-Wirtshaus“ mit schwäbischen und italienischen Gerichten am 3. Oktober 2019 in der Wilhelmstraße 29 eröffnet. Sie bietet in gemütlichem Ambiente u.a. Salate, Maultaschen, Pizza, Pasta, Kaffee und Kuchen an.

Mitte Oktober 2019 öffnete die „Chang Thaimassage“ im Gebäude Wilhelmstraße 30. Saisamorn Riexinger und Oromut Knieriemen bieten traditionelle Thaimassage an: von halbstündigen Massagen, beispielsweise Rücken- und Fußmassagen, bis zu einstündigen Ganzkörper-Massagen. ■



Manche Schaufenster von leerstehenden Geschäften in der Wilhelmstraße sind übergangsweise dekoriert mit kulturellen Themen und historischen Bildern.

AUERHAHNSTEIG AM KALTENBRONN

Dass Kinder sich nicht um sonntägliche Familienwanderungen durch den Wald reißen, erleben wohl die meisten Eltern: zu langweilig, eintönig, uncool. Sind die Wege spannend, erlebnisreich und nicht zu lang, kann so ein Spaziergang aber durchaus ein kleines Abenteuer für die ganze Familie werden! Und welches Thema bietet sich auf dem Kaltenbronn besser an als der Auerhahn? Auf dem neu geschaffenen 2,5 Kilometer langen Erlebnispfad, der am Infozentrum Kaltenbronn beginnt und auch endet, erfährt man interaktiv so einiges über die größten Hühnervögel Europas. Schon nach wenigen 100 Metern zweigt der Weg in

den Wald ab und wechselt auf einen schmalen Pfad mitten durch die Heidelbeeren. Vorbei geht es oberhalb des Skihangs auf einem Schotterweg, bis der Weg wieder rechts in den Wald bis zum Ausgangspunkt führt. Unterwegs gibt es eine Stempelstation, an der man ins vorgezeichnete Feld des Flyers einen Stempel setzt: Die Eintrittskarte ins Infozentrum! Dort erwartet die Besucher eine interaktive Ausstellung, nicht nur zum Charaktervögel des Schwarzwalds.

Der laufende Auerhahn markiert den 2,5 Kilometer langen Auerhahnsteig.

Foto: Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald



Heidelbeerteppiche, aber auch dicht bewaldete Flächen aus Mischnadelwald gedeihen – die strukturreiche Kombination bildete ein optimales Terrain für die Tiere. Überlässt man den Wald jedoch wieder mehr sich selbst, werden auch die lichten Flächen weniger und die Auerhühner finden kein ausreichendes Nahrungsangebot mehr. Hinzu kommt, dass die scheuen Tiere eine extrem große Lebensraumfläche benötigen.

Der Aktionsplan „Auerhahn im Schwarzwald“

Daher hat im Jahr 2007 die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt einen auf 25 Jahre ausgelegten Aktionsplan „Auerhahn im Schwarzwald“ erarbeitet, in dem konkrete Maßnahmen festgelegt wurden, wie man deren Lebensraum verbessern kann. Unter anderem werden derzeit über ein Verfahren mit mehreren übereinandergelegten Luftaufnahmen lichte Waldgebiete identifiziert, in denen sich die Auerhühner besonders wohlfühlen – diese Gebiete werden dann gezielt mit noch stärker Licht schaffenden Maßnahmen gepflegt und ausgebaut.

Übrigens: Im Infozentrum Kaltenbronn gibt es auch dieses Jahr wieder eine Sonderausstellung, die sich dem Baustoff Holz widmet. Sie ist in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Rottenburg entstanden.



Die Auerhahnpopulation auf dem Kaltenbronn

Allerdings fühlt sich dieser bei uns leider gar nicht mehr wirklich wohl. Zurzeit gibt es gerade noch ca. 300 Tiere im gesamten Schwarzwald – auf dem Kaltenbronn schätzungsweise noch 30. Die Ursache? Früher wurden durch die intensive forstwirtschaftliche Nutzung im Wald viele lichte Stellen geschaffen, wodurch ein Lebensraum für die Auerhühner entstand. Dort konnten großflächige



RENOVIERUNG BAHNHOF



Seit rund einem Jahr ist der Bahnhof in Wildbad eingerüstet. Die beiden Investoren Thomas und Lucas Sperr planen, in dem fertig renovierten historischen Gebäude **Wohn- und Gewerbeflächen** zu vermieten. Ein **Gasthaus mit Brauhauscharakter** soll dort Platz finden, ebenso die **Kaffee-Manufaktur**. Der Kiosk „Dr. Eckert“ ist bereits im Dezember umgezogen.

Die Renovierung liegt gut im Zeitplan

Die Renovierungsarbeiten und der Umbau des Bahnhofs liegen tatsächlich aktuell im Zeitplan, auch wenn immer wieder unvorhergesehene Überraschungen auftreten: So waren die Kellerräume eine große Herausforderung, da man hier mit Grund- und Regenwasser zu kämpfen hatte. Eine schöne Überraschung hingegen war, dass historische Elemente gefunden wurden, die hinter Platten versteckt waren. Insgesamt ein zeitraubendes Projekt für die Investoren, da diese im ständigen Kontakt mit den Behörden, insbesondere mit dem Denkmalamt stehen. Die Fassadenarbeiten werden wohl noch etwas Zeit in Anspruch nehmen, nach Abschluss der Fassadenreinigung vermutlich Ende des ersten Quartals kann dann das Gerüst abgebaut werden. In dieser Zeit soll auch der **mitropa-Speisewagen** ankommen, in dem zwei Imbisse untergebracht werden sollen; dieser steht aktuell noch in Halle/Saale und wird aufwändig renoviert. Die Arbeiten an den Außenanlagen werden ebenfalls im ersten Quartal starten. Wenn alles weiterhin im Zeitplan abläuft, sollte im Sommer die Renovierung abgeschlossen sein.

Rückblickend bereuen Thomas und Lucas Sperr keineswegs das Projekt: Im Vergleich zu anderen Kurorten in der Region hat sie die Gesamtentwicklung in Bad Wildbad überzeugt. Und die Lage des Gebäudes, der S-Bahn Abschluss. Aber „ohne den touristischen Ausbau des Sommerbergs und die Unterstützung der Stadt wären wir das Projekt nicht angegangen“, so Lucas Sperr und ergänzt: „Unter anderem war Herr Mack ausschlaggebend für unsere Investition.“



Der Bahnhof in Wildbad wird wohl noch einige Wochen eingerüstet bleiben.



Nicht erst seit Rezos viral gegangenen Video oder den Friday for Future Demonstrationen ist vielen Politikern klar, dass sich Jugendliche sehr wohl für Politik interessieren. Globale Probleme, Ungerechtigkeiten, politisches wie menschliches Versagen im großen Stil rufen viele junge Menschen auf den Plan.

Auf lokaler Ebene gestaltet es sich dagegen schwierig, Jugendliche in Entscheidungen einzubinden und politisches Engagement zu fördern. Das zeigt sich nicht nur, aber auch in Bad Wildbad. Der im Jahr 2014 gewählte Jugendgemeinderat konnte nach nur zwei Jahren mangels Kandidaten nicht neu besetzt werden. Auch das Konzept eines offenen Jugendforums, das 2016 gestartet wurde, fand kaum Resonanz: Von über 600 eingeladenen Jugendlichen nahmen nur 13 Schüler teil, um über Themen wie eine Trampolinhalle, einen Skaterplatz oder die Bolzplätze zu diskutieren. Das Projekt Jugendbeteiligung aufzugeben, war für den Gemeinderat trotz allem keine Option, zumal §41a der Gemeindeordnung die Beteiligung der Jugend als eine verpflichtende Aufgabe der Kommunen vorsieht.

Die Idee zur App

Bürgermeister Klaus Mack hat die Initiative ergriffen und Jugendliche gezielt auf die Gründe angesprochen, warum Beteiligungsangebote in Gremien oder Veranstaltungen so schlecht wahrgenommen werden. Und er hat – eigentlich wenig überraschend – erfahren, dass Jugendliche bei (kommunalpolitischen) Fragen und Wünschen eher zu ihrem Smartphone greifen oder über soziale Medien wie Instagram oder Facebook kommunizieren, als sich in Sitzungen zum Austausch zu treffen.

„Das brachte uns auf die Idee, eine Jugendbeteiligungs-App anzugehen“, erklärt Klaus Mack. Die Stadt nahm mit dieser Idee am Wettbewerb „Städte, Gemeinden, Landkreise 4.0 – Future Communities“ des Ministeriums für Inneres, Digitales und Migration Baden-Württemberg teil und erhielt für das vorgelegte Konzept ein



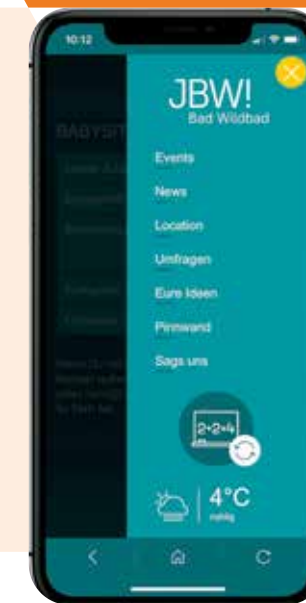
Workshop mit Jugendlichen zur Planung der App-Inhalte

Preisgeld von knapp 6.000 Euro, dass mehr als 50 Prozent der Kosten der App abdecken wird.

JBW DIE JUGEND- APP

Gemeinsam mit einigen Jugendlichen in der Stadt wurde ein griffiger Name gesucht. Unter dem Namen „JBW“ für „Jugendbeteiligung Wildbad“ oder „Jugend Bad Wildbad“ ist die App seit Dezember für Android und iOS verfügbar. Und was kann die App, die optisch in einem modernen Design erscheint? Es können kommunalpolitische Fragen zur Abstimmung gestellt werden, die die Jugend betreffen, um Stimmungen einzufangen und Trends zu erkennen. Auf einer Ideenwand können die Nutzer selbst Ideen und Anregungen posten. Nachrichten und Veranstaltungshinweise für Jugendliche sind ebenso über die App abrufbar oder lassen sich per Push-Nachrichten direkt auf das Smartphone senden. Eventuell lassen sich darüber auch die Vertretungspläne der Schulen abrufen.

Werbung für die App ist schon in Vorbereitung, Plakate in den Schulen und Jugendeinrichtungen sollen dafür sorgen, dass die App in der Stadt bekannt wird. Nun hängt der Erfolg der App an der aktiven Nutzung durch die Jugendlichen.



Die App „JBW Bad Wildbad“ steht im App Store und bei Google Play zum Download bereit.

„**WIR WERDEN DIE APP LAUFEND MIT FRISCHEN INHALTEN PFLEGEN UND MODERIEREN**“

Alexander Rabsteyn, Hauptamtsleiter



DIE TOURIST-INFO IM NEUEN GEWAND

Es gibt in der Stadt sicherlich nur wenige Unternehmen, die sieben Tage in der Woche geöffnet haben, die **Tourist-Info Bad Wildbad** ist jedenfalls eines davon. Aktuell 16 Vollzeit-Beschäftigte – wovon 6 Vollzeitstellen zur Kurgärtnerei gehören, die ebenfalls der Touristik Bad Wildbad zugeordnet ist – und zwei geringfügig Beschäftigte kümmern sich zusammen mit der Geschäftsführerin Stefanie Dickgiesser in dieser Zeit nicht nur um die Fragen der Gäste, sondern auch um die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Werbemaßnahmen, die Entwicklung und Verwaltung von Pauschalen, um die Pflege der Website und um alle kaufmännischen Angelegenheiten. Und ab Sommer 2020 wird das Serviceangebot weiter ausgebaut, die Öffnungszeiten an den Wochenenden werden verlängert.

Eine willkommene Ausrede, dass die Aufgaben deshalb nicht erledigt werden können, ist das für Stefanie Dickgiesser aber nicht, ganz im Gegenteil, im letzten Jahr hat

sie überraschend viele Projekte angepackt und umgesetzt. So wurde die Touristik Bad Wildbad als nachhaltiger Partnerbetrieb der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald zertifiziert. Zudem wurde ein **Souvenirverkauf** eingeführt: Künftig werden **Kaffeebohnen von der Kaffee-manufaktur**, eigener **Kurparkhonig** und **Seifen aus der Rossini Seifenmanufaktur**, die mit Wildbader Thermalwasser hergestellt werden, angeboten.

Die neue Tourist-Info

In einem ganz neuen, naturnah gestalteten Ambiente erstrahlen die Räumlichkeiten der Tourist-Info in der König-Karl-Straße, Reisebürocharakter ade. Eine luftige Wand aus Eiche trennt den Kundenbereich von den restlichen Arbeitsplätzen. Mit Holz aus dem Stadtwald versteht sich. Authentisch und ursprünglich eben. Eigentlich war geplant, weitere Nebenräume anzumieten, was



Das Team der Touristik Bad Wildbad GmbH





Stefanie Dickgiesser,
Geschäftsführerin der Touristik
Bad Wildbad GmbH

aber nicht geklappt hat. Daher wurde das Lager in der Touristik aufgelöst und in Büros umfunktioniert. Anfang April letzten Jahres hat der Aufsichtsrat die recht kostengünstige Bau-maßnahme genehmigt, Einweihung war im Juli – und das während der Hochsaison zum Rossini-Festival und der Enzbeleuchtung. Zugegeben, zuerst waren die Gäste noch skeptisch, doch dann sorgte das neue Gesicht der Tourist-Info zunehmend für Begeisterung.

Erforderlich geworden war der Umbau, da die Veranstaltungsabteilung bisher im Rathaus untergebracht war: Die Abtrennung der Arbeitsplätze der Mitarbeiter ohne persönlichen Kundenkontakt führt zu einer deutlich effizienteren und konzentrierteren Arbeitsweise, die Zusammenlegung aller Mitarbeiter an einen Ort zu kurzen Kommunikationswegen und zu einer Einsparung von Mietkosten. Und dennoch wirkt alles sehr geräumig und aufgeräumt: Die Papierflut wurde deut-

Sonnenliegen
vor der Tourist-Info laden zum
Relaxen ein.



13 Stationen bekommt der Gast per SMS Aufgaben gestellt. Werden 8 der 13 Aufgaben richtig beantwortet, gibt's eine kleine Belohnung. Unter dem Schlagwort „Interaktives Tourismusmarketing“ entstand die App als Pilotprojekt gemeinsam mit dem deutschen Städte- und Gemeindebund und fünf weiteren Gemeinden. Im ersten Monat wurden bereits 164 Registrierungen und knapp 900 Be-

”
**BAD WILDBAD ENTWICKELT SICH GERADE
VOM KLASSISCHEN KURORT ZUM MODERNEN
TOURISMUSORT IM NORDSCHWARZWALD**

Stefanie Dickgiesser, Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad GmbH

lich reduziert, nur noch wenige Flyer werden ausgelegt, alle weiteren findet der Gast nun im Forum König-Karls-Bad. „Der Fokus soll auf einer persönlichen und individuellen Beratung liegen“, so Dickgiesser. Anstelle der bislang ausliegenden Hotelflyer wurden zwei Monitore installiert, auf denen der Gast die Hotelangebote direkt einsehen kann. Und zudem laufen auf den Monitoren Imagevideos sowie Angebote oder Veranstaltungshinweise der Touristik.



Die Holländermichel-App

Aber die Touristik hat sich im vergangenen Jahr nicht nur mit Umbaumaßnahmen beschäftigt, es wurden auch neue Projekte angegangen. So gibt es seit kurzem die interaktive Webapp „Legende vom Holländermichel“, mit dem Ziel, die Gäste über eine interaktive Geschichte vom Sommerberg in die Innenstadt zu locken und die Aufenthaltsdauer der Gäste in der Stadt zu verlängern. An



Der Kurparkhonig
war schnell
ausverkauft.



sucher gezählt. Dennoch liegt der Fokus der Maßnahmen nicht nur auf der Belebung der Innenstadt, sondern auch auf der Steigerung der Übernachtungszahlen, insbesondere in der Unterstützung der Hotelbetriebe. Erfreulich dabei ist, dass die angebotenen Wellness- und Gesundheitspauschalen gut angenommen werden.

Seit Anfang des Jahres wurde die Enztal-Kooperation mit Enzklösterle dahingehend verschlankt, dass künftig die Touristinfo in Enzklösterle wieder in Eigenregie betrieben wird, da die Gemeinde sich mit einem eigenen Geschäftsführer verstärkt auf die touristische Entwicklung vor Ort konzentrieren will. Zuvor hatte die Touristik Bad Wildbad die Touristinfo Enzklösterle über einen Geschäftsbesorgungsvertrag mit betrieben.

Ausblick auf 2020

Und was ist für das neue Jahr geplant? Testhalber wurden im vergangenen Jahr mehrere Stadtführungen nicht nur für Reisegruppen angeboten – das Angebot wurde gut angenommen und soll im kommenden Sommer ausgebaut werden. Eine Teilnahme ist dann auch ohne Anmeldung möglich. Kirschtortenworkshops in Zusammenarbeit mit der Kaffeemanufaktur, geführte E-Bike-Touren mit hochwertigen Rädern von Adventure Bikes sowie geführte Wanderungen mit dem Schwarzwaldverein oder dem Förster von der Marienruhe über die WILDLINE und zurück durch den Kurpark sind in Planung.

Das Corporate Design – die gleichartige Gestaltung aller Produkte – wird in diesem Jahr auch angepasst werden. Damit soll ein einheitliches Erscheinungsbild der Touristik gemeinsam mit der Stadt Bad Wildbad geschaffen werden. Nach und nach sollen die Broschüren und Flyer dahingehend adaptiert werden. Auch die Website wird in diesem Jahr ein Thema sein. ■

www.legende-vom-hollaendermichel.de

GOSSWEILER-KINDERGARTEN UND KINDERGARTEN AICHELBERG



Wenn ein Kindergarten Jubiläum feiert, ist das schon etwas Besonderes – im vergangenen Jahr konnten gleich zwei Kindergärten in Bad Wildbad einen solchen Festtag begehen.

25 Jahre Goßweiler-Kindergarten

Das sind 643 Kinder, 3 Kindergarten-Leitungen, 48 organisierte Basare, Elternabende, Feste, Einschulungsfeiern und unzähliges Kinderlachen und natürlich auch ein paar Tränen. Der Kindergarten nahm seinen Betrieb im April 1994 auf und war ein für damalige Verhältnisse mit 3,2 Mio. DM sehr teures und somit auch umstrittenes Vorhaben. Jahrelang wurde im Gemeinderat über das Projekt diskutiert, bis man sich für einen dreigruppigen Neubau entscheiden konnte. Erforderlich wurde der, weil die evangelische Kindertagesstätte aus allen Nähten platzte und der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ein Handeln erforderte. Der Betrieb startete mit nur einer Hortgruppe und gerade mal 15 Kindergartenkindern – heute werden 153 Kinder im Alter von 7 Monaten bis 6 ½ Jahren betreut, verteilt auf 5 ½ Hortgruppen.

30 Jahre Kindergarten Aichelberg

Bei der Eröffnung wurde bezweifelt, ob ein Kindergarten mit solch klei-

nem Einzugsgebiet lange Bestand hätte. Unbegründet, wie man heute weiß. Von Beginn an bekam der Kindergarten viel Unterstützung durch die Eltern: Ein Klettergerüst für den Außenbereich wurde aus Frankreich organisiert und eine zweite Etage wurde als Vergrößerung der Spielfläche und Rückzugsraum eingebaut. Tatkräftige Unterstützung gab und gibt es auch durch den Förderverein, der die Kindergartenarbeit mit viel Engagement und auch finanziell unterstützt. In den vergangenen Jahren sind die Kinderzahlen stetig angestiegen, sodass gegenwärtig alle 15 Plätze belegt sind.

Höhen und Tiefen

In den 25 Jahren bzw. 30 Jahren haben die beiden Kindergärten viele Höhen und Tiefen erlebt: Vor gut 10 Jahren gingen die Kinderzahlen drastisch zurück, der Gemeinderat überlegte, die beiden Kindergärten zu schließen, fand dann glücklicherweise eine andere Lösung. So wurde unter anderem für die Kindergärten die Mindestbelegung herabgesetzt. Was sich als richtig erwies. Denn als in den vergangenen Jahren die Kinderzahlen wieder zunahmen, konnten das Betreuungsangebot für unter Dreijährige und die Öffnungszeiten erweitert werden – ein unverzichtbarer Vorteil im Wettbewerb mit anderen Kommunen. Im Februar 2014 wurde im Goßweiler-Kindergarten ein zusätzliches Krippengebäude mit vier Gruppen eröffnet. Und im Oktober 2018 erfolgte dort nochmals eine Erweiterung mit einem zweigruppigen Pavillonanbau.



Team des Goßweiler-Kindergartens



Fotos: Locher Foto-design & Manufaktur

In Atem gehalten hat den Träger, die Erzieherinnen und die Eltern in den letzten Monaten die Suche nach einer neuen Fachkraft im Kindergarten Aichelberg, die ab Januar das Team verstärken soll. Diese zweite Fachkraft ist notwendig, um die Einrichtung offenhalten zu können. Stand heute werden im neuen Kalenderjahr 2020 gleich zwei neue Erzieherinnen dazustoßen. Aus dem bisherigen Tandem wird ein Trio werden, wodurch Fehlzeiten wegen Krankheit, Fortbildung oder Urlaub besser kompensiert werden können.

Kinderbetreuung damals und heute

Seit Beginn der 90er Jahre hat sich auch die Kinderbetreuung gewandelt: Waren die Kinder damals durchschnittlich 4 Jahre alt, als sie in den Kindergarten kamen, hat sich das Alter heute auf gerade mal 1,3 Jahre gesenkt. Die Betreuungszeit betrug damals durchschnittlich 3 Stunden, heute sind es 7 Stunden. Neue Kinder wurden damals nur zum 1. September aufgenommen, heute praktisch jederzeit. Zu kämpfen haben die Einrichtungen heute mit einem massiven Fachkräftemangel: Anfang der 90er Jahre standen 125.000 arbeitslose Erzieherinnen auf der Straße, heute können genauso viele freie Stellen nicht besetzt werden. Glücklicherweise leidet die Betreuungsqualität nicht darunter: Kümmerte sich damals eine Erzieherin um 2 Kinder, sind es heute im Schnitt nur 1,8. Dafür haben sich die Aufgaben der Erzieherinnen in den Jahren massiv verändert. Wie beinahe überall muss heute sehr viel mehr Papierkram bewältigt werden: Dokumentation der Kinder, Entwicklungsgespräche, der Orientierungsplan mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern – Erzieher zu sein bedeutet eben deutlich mehr als nur Basteln, Schnipseln und mit Kindern zu spielen.





Dass ein Bäderbetrieb eine kostspielige Sache ist, ist weitläufig bekannt. Immer mehr Frei- und Hallenbäder schließen, weil Kommunen sich den Betrieb nicht länger leisten können. Auch die Stadt Bad Wildbad steht bädertechnisch einmal mehr vor einer schwierigen Aufgabe: Die Sanierung des Waldfreibads Calmbach lässt sich nicht länger aufschieben. Die Bausubstanz ist in die Jahre gekommen und auch die Technik



Bislang existieren die geplanten Sanierungsmaßnahmen nur als Skizze, aber schon bald werden die ersten Pläne erstellt werden.

Geplant ist, das Freibad in fünf Bauabschnitten zu sanieren. Den ersten Bauabschnitt bildet die Planungsphase, die bereits läuft und für das Jahr 2020 angesetzt ist. Das die Stadt beratende Ingenieurbüro ist derzeit dabei, die ersten Leistungen auszuschreiben. Parallel dazu prüft das

FREIBAD CALMBACH – WIE GEHT ES WEITER?

muss erneuert werden. Und das wird teuer. Stadtbaumeister Volkhard Leetz schätzt die Kosten auf netto 6,5 Millionen Euro. Aber was macht die Sanierung des Freibads eigentlich derartig teuer? Es ist eine Flut an zu erfüllenden Gesetzesauflagen, die Freibad-Betreiber mit immer mehr Anforderungen an Technik, Sicherheit, Barrierefreiheit, Energieeffizienz und Langlebigkeit konfrontiert. Hinzu kommt, dass sich Bauunternehmen derzeit nicht gerade über mangelnde Nachfrage beklagen müssen und Angebote entsprechend kalkulieren können.

Stadtbaumeister, ob nicht doch ein passendes Programm existiert oder aufgelegt wird, über das man Fördermittel beantragen kann. Der erste „echte“ Bauabschnitt soll dann die Erneuerung des Technikgebäudes und der Anlagentechnik sein, die aber nicht vor 2021 beginnt. Dazu gehört auch die heute bereits funktional vom Technikraum abgekoppelte Sommerumkleide und das separate WC- und Sanitärgebäude. Die Baumaßnahme im Technikbereich ist glücklicherweise vom Badebetrieb unabhängig, eine Schließung des Bades ist deshalb also nicht erforderlich.

In einem weiteren Bauabschnitt geht es dann um die Sanierung des Schwimmbereichs, hier ist ein Edelstahlbecken in Kombination mit abgetrenntem Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich geplant. Weitere Bauabschnitte betreffen die Umgestaltung des Eingangsbereiches, der Kinderbecken und Freiflächen.

Idealerweise sollten die erforderlichen Baumaßnahmen in einem Zuge erfolgen, dann wäre ein Gesamtzeitrahmen von vier Jahren möglich. Doch aufgrund der Haushalts-situation der Stadt kann das Projekt nur in einzelnen Bauabschnitten realisiert werden. Man muss daher sicher von einer deutlich längeren Ausführungsdauer ausgehen. ■



BAD WILDBAD VERSTEHT DIE KUNST, OHNE GELD ZU BAUEN

Volkhard Leetz, Stadtbaumeister

SANIERUNG KURHAUS – AUSSSEN UND INNEN



Fast 110 Jahre ist es alt, das Kurhaus im Kurpark. Der im Besitz des Landes Baden-Württemberg stehende, stattliche Bau mit Jugendstilelementen und Anleihen der Heimatschutzarchitektur ist ein denkmalgeschütztes Kulturdenkmal, dem der Glanz früherer Jahre altersbedingt allerdings ein wenig abhanden gekommen ist.

Regelmäßige Sanierungen

Wie das bei einem so alten, ehrwürdigen Gebäude zu erwarten ist, wird es in regelmäßigen Abständen nicht nur renoviert, sondern je nach Zustand auch von Grund auf saniert. Die letzte Generalsanierung des Kurhauses fand vor 27 Jahren statt, seither sind die Oberflächen im Inneren doch stark abgenutzt und benötigen durchgängig eine Instandsetzung. Zudem ergab eine 2012 durchgeführte Brandverhütungsschau Mängel beim Brandschutz, was dazu geführt hat, dass Teile des Obergeschosses gesperrt werden mussten.

Neben energetischen Mängeln sind auch Schäden an der Gebäudehülle festgestellt worden, die haustechnischen Anlagen sind ebenfalls dringend überholungsbedürftig.

Eine erneute umfangreiche Sanierungsmaßnahme soll dem Gebäude nicht nur zu alter Schönheit, sondern auch zu umfänglicher Sicherheit und Substanzerneuerung verhelfen. Zuständig für die vielfältigen und aufwändigen Maßnahmen ist das Amt Pforzheim der Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Vor knapp einem Jahr wurde das Kurhaus also eingerüstet. Seither ist viel geschehen. Die Sanierung wurde in zwei Bauabschnitten aufgeteilt. Die erste, ca. 3,3 Millionen Euro teure Bauphase umfasst die Außensanierung, geleitet von Dipl. Ing. Architektin Carmen Dennig. Zu diesem ersten Abschnitt gehört die Aufarbeitung und Dämmung der Schrägdächer, wobei hier die Dachüberstände sowie die Putz- und Schindelfassade teilweise aufwändig restauriert werden mussten. An manchen Stellen war auch eine Erneuerung erforderlich. Ausgetauscht wurden die Entwässerung sowie sämtliche Flachdächer. Der Betonsockel des Gebäudes wurde neu abgedichtet gegen Erdreich und zum Blitzschutz. Um den aktuellen energetischen Anforderungen gerecht zu werden, wurden die Fenster und Außentüren teilweise erneuert sowie die Zwischendecke über dem Hauptsaal gedämmt. Derzeit wird der Außenbereich neu gestaltet.



„Wir liegen prima im Zeitplan“, erklärt Holger Probst, kommissarischer Abteilungsleiter für den Hochbau bei der Pforzheimer Behörde. Denn bis voraussichtlich März 2020 soll der erste Bauabschnitt bereits abgeschlossen sein. Dann folgt die Planung der zweiten Bauphase, in der die Instandsetzung der Räume und die Sanierung der Haustechnik auf dem Programm stehen werden.

Dazu gehört eine Neugestaltung des Foyers inklusive einem Umbau des Garderobenbereichs. Die Wand- und Deckengestaltung muss renoviert werden, wobei man sich wieder an der historischen Farbgebung orientieren wird. Erneuert wird auch die Gastronomieküche, ebenso die Gebäudetechnik – von der Wasserversorgung und Heizung bis hin zur Elektroinstallation. Und schließlich müssen die aktuellen gesetzlichen Anforderungen zum Brandschutz und zur Verbesserung der Barrierefreiheit umgesetzt werden. ■



MIT DER AUSSENINSTANDSETZUNG DES KURHAUSES IST UNS EIN WEITERER WICHTIGER SCHRITT BEI DER AUFWERTUNG DES WILDBADER KURPARKS GELUNGEN

Holger Probst, Kommissarischer Abteilungsleiter bei der Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Pforzheim



ORTSDURCHFART AICHELBERG STAND DER DINGE



Während der Bauphase berichtet das Stadtbauamt wöchentlich auf blog.bad-wildbad.de über den aktuellen Baufortschritt.

Von ein paar wetterbedingten Verzögerungen einmal abgesehen, würde man erwarten, dass die Sanierung einer Ortsdurchfahrt relativ zügig und an einem Stück realisierbar sein sollte. Es ist verständlich, dass kilometerlange Straßensanierungen ihre Zeit dauern, aber kaum jemand käme wohl auf die Idee, dass sich die Arbeiten an einer gerade mal 1,3 Kilometer langen Durchfahrtsstraße in einem Ortsteil mit 260 Einwohnern über fast drei Jahre hinziehen könnten. Dass die Frustration bei den betroffenen Anwohnern groß ist, ist verständlich. Was führt zu einer derart langen und belastenden Bauzeit? Wir wollen die Fakten, Unwägbarkeiten und den aktuellen Stand zusammenfassen:

Notwendigkeit der Sanierung

Die Sanierung der Ortsdurchfahrt Aichelberg war erforderlich geworden, da die weit über 40 Jahre alte Straße den heutigen Belastungen nicht mehr standhalten konnte. Die Verbindung zwischen Bad Wildbad und Simmersfeld ist mittlerweile stärker frequentiert, der Fahrbahnzustand marode und die Sicherheit der Fußgänger nicht mehr gewährleistet.

Im Sommer 2019 wurde daher mit den Arbeiten im ersten von insgesamt drei Bauabschnitten begonnen. Denn wer meint, „alten Belag abtragen, neuen Belag aufbringen, fertig!“ reiche aus, der irrt. So einfach gestaltet es sich leider nicht.

Herausforderungen stellen gesetzliche Vorgaben dar, die bei der Sanierung einer Kreisstraße einzuhalten sind – wie die Verbreiterung der Straße im Kurvenbereich und der zusätzliche Platzbedarf für einen Gehweg. Durch die Verbreiterung der Straße müssen Anwohner Teile ihrer Grundstücke verkaufen, was verständlicherweise nicht nur auf freudige Zustimmung stößt. In der laufenden Abstimmung mit den Anwohnern wird versucht, die Wünsche der Bürger mit in die Planung der Straße einzubeziehen. Dazu gehört beispielsweise, dass historische Elemente wie eine Mauer oder Straßenmasten an bestimmten Stellen mit in die Straßengestaltung eingeplant werden.

Maßnahmen im Tiefbau

Zu den Sanierungsmaßnahmen gehört auch, dass Wasser-, Abwasser- und Stromleitungen sowie Glasfaserkabel mitverlegt werden, was im Übrigen auch einen Großteil der Kosten verursacht. Insbesondere beim Breitbandausbau muss gewährleistet sein, dass es ausreichend Abzweigungen gibt, damit die Erschließung der Haushalte zügig erfolgen kann. Die vielfältigen Tiefbaumaßnahmen, die oftmals ineinandergreifen, erfordern eine gute Koordination der ausführenden Unternehmen, was sich nicht immer einfach gestaltet.

Der weitere Projektablauf

Im Bauabschnitt 1 sind diese Maßnahmen weitgehend abgeschlossen, sodass davon ausgegangen werden



Größere Probleme im Baufortschritt traten bislang kaum auf.



kann, dass dieser Bauabschnitt im zweiten Quartal dieses Jahres fertiggestellt sein wird. Im Anschluss sollte es dann mit Bauabschnitt 2 weitergehen. Eigentlich. Da aber die dafür erforderliche Notwasserversorgung der Anlieger durchgehend in einer frostfreien Zeit erfolgen muss, wird man gezwungenermaßen den Ausgang des Winters abwarten müssen. So erklärt sich der scheinbar schleichen- de Baufortschritt und die zu erwartende lange Bauzeit.

Bislang aufgetretene Probleme und Kosten

Probleme bauseitiger Art traten bislang zum Glück nur wenige auf: Im Kreuzungsbereich Kirchweg stieß man bei den Tiefbauarbeiten auf Fels, was die Baumaßnahme massiv erschwerte und zu Verzögerungen im Bauablauf führte. Auch die zum Einsatz kommenden breiten Bagger bereiten Schwierigkeiten, denn sie passen gerade so in die bisher doch recht enge Ortsdurchfahrt. Teilweise war der verbleibende Platz selbst für Fußgänger zu eng, daher wurde notdürftig eine schmale Abtrennung geschaffen, damit zumindest Fußgänger und Fahrradfahrer noch durch die Baustelle gelangen können.

Wer trägt eigentlich die Kosten für diese aufwändigen Maßnahmen? Den Großteil der Kosten übernimmt der Kreis mit Zuschüssen vom Land, den Rest übernehmen die Stadt, die Stadtwerke, die Stadtentwässerung, die EnBW und die Telekom. Die Gesamtkosten werden derzeit auf 6,2 Millionen Euro geschätzt, davon entfallen auf die Stadt rund 30 Prozent.

Und was kommt nach der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts? „Dann fangen wir wieder von vorne an“, scherzt Stephan Lendl, Leiter der Tiefbauabteilung. Davon ist glücklicherweise nicht auszugehen, denn die Lebensdauer der Straße schätzt er abhängig von der tatsächlichen Belastung auf ungefähr 50 Jahre, vorausgesetzt nach 20-25 Jahren wird die Fahrbahndecke erneuert. Aber zumindest können die Einwohner in Aichelberg mit der Fertigstellung endlich den lang ersehnten Breitbandanschluss nutzen.



„LITTLE BIRD“



Insgesamt 6 Kindergärten gibt es in Bad Wildbad, davon 5 unter kirchlicher Trägerschaft. Das sind 331 Kindergarten- und 119 Krippenplätze mit flexiblen oder verlängerten Betreuungszeiten. Diese zu verwalten stellt für die Stadtverwaltung eine echte Herausforderung dar: Um den gesetzlichen Anspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz erfüllen zu können, ist eine frühzeitige Bedarfsplanung erforderlich, aber auch die Vertragsverwaltung ist nicht zu unterschätzen. Ebenso die Abstimmung zwischen der Stadt und den kirchlichen Trägern.

Kindergartenverwaltung ganz easy

Während die ältere Generation bei „Little Bird“ eher an einen Song der Beach Boys denkt, verbinden damit die Stadtverwaltung, die Kindergartenleitungen und die Träger der Einrichtungen seit einigen Monaten die Vereinfachung dieser Prozesse: Ende 2019 wurde die gleichnamige Software eingeführt, die zu einer

unkomplizierteren Zusammenarbeit untereinander sowie mit den Eltern führen soll.

Für die Eltern bedeutet die Software eine erhebliche Erleichterung, denn bereits mit der Geburt eines Kindes können sie sich über das Portal ausführlich über die Betreuungsangebote informieren, diese miteinander vergleichen und sich nach der einmaligen Registrierung für ein oder parallel zwei Plätze vormerken lassen, ohne dass das wie in der Vergangenheit zu einer fehlerhaften Bedarfsplanung führt. Und das ganz bequem von zu Hause aus. „Eine persönliche Vorstellung im Kindergarten bei der Anmeldung soll die Software nicht ersetzen, im Gegenteil, dies ist weiterhin ausdrücklich erforderlich“, so Nadine Keller, die im Rathaus Calmbach für die Kinder- und Jugendangebote der Stadt zuständig ist, „aber der Verwaltungs- und Abstimmungsaufwand konnte schon kurz nach der Einführung der Software erheblich redu-

NEUE KINDERGARTENVERWALTUNG

ziert werden.“ Zudem haben Eltern jederzeit eine Übersicht über den aktuellen Stand des Anmeldeverfahrens, zu erwarten ist ein deutlicher Rückgang an Rückfragen.

Parallel zur Stadtverwaltung arbeiten mit der Verwaltungssoftware auch die Kindergartenleitungen und die kirchlichen Träger. Dabei hat jede

Verwaltungsebene Zugriff auf genau die Funktionen, die sie benötigt: Für die Stadtverwaltung sind das die Bedarfsplanung und Kapazitätsübersicht sowie Statistiken und Auswertungen in Echtzeit. Die Kindergartenleitung kann Elternbriefe im Portal hinterlegen, ebenso Vertragsunterlagen oder sonstige Dokumente, was die Papierflut eindämmen wird.

Die Vorbereitung zur Einführung der Software war allerdings eine Herausforderung: Alle Beteiligten mussten sich bezüglich der neuen Arbeitsstrukturen abstimmen, es waren Schulungen erforderlich, die Einrichtungen und die sogenannten Bestandskinder mussten ins System eingepflegt werden, sodass zum Start ein vollständiger Überblick über die notwendigen Zahlen vorlag. Und natürlich alles so, dass der Datenschutz vollumfänglich eingehalten wird. Schließlich wurde die Website der Stadtverwaltung im Bereich Schulen und Betreuungsangebote angepasst, das Portal eingebunden und ein Infoflyer für die Eltern gedruckt. ■

WAS IST LITTLE BIRD?

Mit „Little Bird“ sind alle Beteiligten, nämlich Eltern, Träger, Kindergartenleitungen und Stadtverwaltung, von Anfang an gleichermaßen am Anmeldeprozess für einen Betreuungsplatz beteiligt. Eltern können bequem vom Bildschirm aus Informationen einholen und sind im Anmeldeverfahren immer auf dem Laufenden. Die Stadt hat sowohl für die Verwaltungsarbeit als auch für die Arbeit im Gemeinderat eine gute Grundlage, um Auslastungen zu erkennen, zu analysieren und Bedarfe zu ermitteln.

www.bad-wildbad.de/betreuungsangebote



Besuch des Bürgermeisters zum Firmenjubiläum, von links nach rechts: Andreas Dobratz, Geschäftsführer Hans J. Oberhofer, Beirat Dr. Martina Daub, Beirat Dr. Fritz Berthold, Beirat Klaus Mack, Bürgermeister



70 JAHRE BERTHOLD TECHNOLOGIES

Man muss in der Welt schon eine bedeutende Rolle spielen, um in Wikipedia mit einer eigenen Seite aufzutauchen. Als Unternehmen bedarf es dazu entweder einer beachtlichen Größe, einer langen Tradition oder beispielsweise der Tatsache, als Marktführer in einer bestimmten Branche wahrgenommen zu werden. Bei Berthold Technologies ist es wohl von allem ein bisschen.

Was macht Berthold eigentlich?

Ein Hightech-Unternehmen aus dem Bereich Bioanalytik, Strahlenschutz und radiometrischer Messung als einen der größten Arbeitgeber in der Stadt zu haben, ist schon eine Besonderheit. Und das jetzt schon seit 70 Jahren. Grund genug, einen genaueren Blick auf Berthold Technologies zu werfen: Begonnen hat alles im Jahr 1949, als Prof. Dr. Rudolf Berthold das Unternehmen gründete. Er hatte an der damaligen Reichsanstalt für Materialprüfung die zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit Röntgen- und Kernstrahlung entdeckt und brachte schon ein Jahr später das weltweit erste radiometrische Messsystem auf den Markt. Im Jahre 1960 übernahm



sein Sohn Dr. Fritz Berthold die Geschäftsführung und entwickelte es zur heutigen Größe.

Doch was macht Berthold Technologies eigentlich? Vereinfacht gesagt: Messgeräte. Das sind im Bereich des Strahlenschutzes Messgeräte zum Nachweis radioaktiver Kontamination oder der Dosis und Dosisleistung. Im Bereich Prozessmesstechnik bietet Berthold Lösungen für extreme Messbedingungen, dort wo die herkömmliche Messtechnik versagt, kommen radiometrische Geräte zum Einsatz. Ein weiterer Einsatzbereich liegt in der Bioanalytik, hier ist Berthold weltweit führend in der Lumineszenz-Technologie. Eine Erfolgsgeschichte. Die Berthold Technologies Gruppe verzeich-



Firmengebäude in Bad Wildbad

Fotos: Berthold Technologies GmbH & Co. KG



nete in den vergangenen Jahren ein kontinuierliches Wachstum. Allein im vergangenen Geschäftsjahr wuchs der Umsatz um fast 6 Prozent, Tendenz steigend. Und die Zahl der Mitarbeiter am Hauptsitz in Bad Wildbad stieg allein in diesem Jahr um 5 Prozent auf mittlerweile 260 Mitarbeiter an.

Der Blick in die Zukunft

Und wo liegen die Herausforderungen für die Zukunft? Wie in jeder Hightech-Branche ist die Entwicklung rasant, hier muss jedes Unternehmen einen enormen Forschungs- und Entwicklungsaufwand betreiben, um auch künftig marktfähig zu bleiben. Das gelingt durch die stetige Qualifizierung neuer und bestehender Mitarbeiter, Kooperationen mit wissenschaftlichen Instituten und Unternehmen, teilweise auch durch strategische Firmenübernahmen. Auch in der Strahlentechnologie wird der verstärkte Einsatz der Digitalisierung bis hin zur künstlichen Intelligenz ein Schlüsselthema der kommenden Jahre sein. Berthold Technologies möchte mit dieser Ausrichtung auch im kommenden Jahrzehnt ein wichtiger Arbeitgeber im Enztal und darüber hinaus bleiben. ■

FRAGEN AN DEN GESCHÄFTSFÜHRER, ANDREAS DOBRATZ:

Ihr Unternehmen ist 70 Jahre lang dem Standort Bad Wildbad treu geblieben. Wie beurteilen Sie den Unternehmensstandort?

Dobratz: Berthold hat einen sehr guten Ruf im Enztal, viele unserer langjährigen und engagierten Mitarbeiter/innen kommen von hier. Mit Karlsruhe und Stuttgart haben wir hervorragende Universitätsstandorte, mit denen wir in ständigem Kontakt stehen. Auch die internationale Anbindung mit Flughäfen in Stuttgart, Baden-Baden und Straßburg ist gegeben.

Könnte der Standort attraktiver gemacht werden, wo sehen Sie konkretes Potential?

Dobratz: Die Bahnverbindung könnte etwas besser sein. Züge fallen oft aus oder kommen verspätet. Dies ist insbesondere dann ein Problem, wenn die B294 mal wieder gesperrt ist und die Mitarbeiter/innen von außerhalb auf die Bahn angewiesen sind.

Hat aus Ihrer Sicht der ländliche Raum Vor- bzw. Nachteile in Bezug auf Ihre Mitarbeiterentwicklung?

Dobratz: Sowohl als auch. Unsere Mitarbeiter/innen schätzen es sehr, dass sie in der Mittagspause eine Runde in der guten Luft durch den wirklich schönen Kurpark drehen können und dort arbeiten wo andere Urlaub machen. Andererseits ist es oft schwierig, junge Leute zu motivieren, sich in Bad Wildbad zu bewerben. In Bad Wildbad zu wohnen ist für junge Leute nicht sehr reizvoll und damit sind die Anfahrtswege teilweise lang.

5 JAHRE BAUMWIPFELPFAD



Als der Baumwipfelpfad vor fünf Jahren eröffnet wurde, gab es so manche Zweifler, die die Besucherprognosen der Erlebnis Akademie für recht optimistisch hielten. Angepeilt wurden jährlich 200.000 Besucher – und das nicht nur im Eröffnungsjahr. Tatsächlich haben sich die Nutzerzahlen sogar noch besser entwickelt als erhofft: Selbst im fünften Jahr genossen über 250.000 Personen den Wald aus der Perspektive der Baumkronen und die spektakuläre Aussicht vom Turm.

Der neue Abenteuerwald

Wie bei allen Erlebniseinrichtungen müssen die Betreiber dafür sorgen, dass nach ein paar Jahren Neuheiten die Attraktion aufwerten, schließlich will man auch Besucher auf dem Pfad begrüßen, die schon einmal da waren. Vor drei Jahren wurde die **Rutsche** in den Turm integriert und Anfang August vergangenen Jahres kam der **Mehrgenerationenspielplatz „Abenteuerwald“** hinzu, um den Besuchern, insbesondere Familien, ein weiteres Naturerlebnis zu bieten. Auf einer Fläche von 8.000 Quadratmetern warten über 20 Spielgeräte auf die Besucher, die Erlebnis Akademie investierte über 1,2 Millionen Euro in das Projekt. Auch wenn die offizielle Eröffnung mit allen vorgesehenen Angeboten erst im kommenden April stattfindet, war der Abenteuerwald bereits letztes Jahr von August bis Anfang Oktober für Besucher zugäng-

Fotos: Erlebnis Akademie AG / Baumwipfelpfad Schwarzwald



Nach fünf Jahren ist sicherlich ein guter Zeitpunkt, nicht nur zurückzuschauen, sondern einen Blick in die Zukunft zu wagen. Daher haben wir Bernd Bayerköhler, dem Vorstandssprecher der Erlebnis Akademie AG, ein paar Fragen gestellt:

Herr Bayerköhler, 5 Jahre Baumwipfelpfad, wie fällt Ihr Résumé aus?

Wir sind sehr zufrieden, wie sich der Baumwipfelpfad und auch das Umfeld entwickelt hat. Der Baumwipfelpfad hat sich im Nördlichen Schwarzwald als festes Ausflugsziel etabliert und zieht darüber hinaus auch Gäste aus dem Umkreis von ca. 200 Kilometern Entfernung an. Entgegen der Erwartungen im „Produktlebenszyklus“ eines Baumwipfelpfades konnten wir im vierten und fünften Betriebsjahr die Besucherzahlen weiter steigern.

Wie beurteilen Sie die derzeitige Entwicklung auf dem Sommerberg, insbesondere im Hinblick auf die WILDLINIE und den Märchenweg?

Die Freizeitangebote ergänzen sich sehr gut. Der Sommerberg ist dadurch noch attraktiver geworden. Die verschiedensten Zielgruppen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen finden ein ab-

lich. Der Eintritt kostet übrigens sieben Euro für die Tageskarte, Familien bezahlen 20 Euro, eine Familien-Saisonkarte kostet 60 Euro.

Der Shop mit Imbiss

Am Ausgangsbereich des Baumwipfelpfades wird derzeit ein ca. 90 Quadratmeter großes Gebäude gebaut

mit der Kasse für den Abenteuerwald, Toiletten und einem Shop. Ein Imbiss mit Sitzgelegenheiten im Außenbereich soll dort ebenfalls entstehen. In den Imbiss wird auch eine Toilette integriert, die von außen zugänglich und somit beispielsweise von Wandernern genutzt werden kann. ■

BESUCHERZAHLEN

Bis Ende 3. Quartal 2019: 230.000

Bis Ende 3. Quartal 2018: 218.000



wechslungsreiches und naturnahes Freizeitangebot auf kleinem Raum – ohne lange Wege zwischen den einzelnen Attraktionen.

Wie betrachten Sie die Aussichten für die kommenden fünf Jahre?

Mit einem wachsenden Freizeitangebot sehen wir für Bad Wildbad langfristig eine gute Chance, Tagesgäste zu Übernachtungsgästen zu machen. Durch die Inbetriebnahme des Abenteuerwaldes können wir die Attraktivität der Destination weiter ausbauen.

An welche besonderen bzw. skurrilen Ereignisse und Erlebnisse können Sie sich aus den vergangenen fünf Jahren erinnern?

Ein sehr skurriles Ereignis hatten wir tatsächlich am Eröffnungstag, als sich pünktlich zur Zeremonie und der Pfadbegehung ein wirklich mächtiges Gewitter mit Donner, Blitz und Starkregen auf dem Sommerberg entlud. Da half dann auch kein Regenschirm mehr und alle, aber wirklich alle Ehrengäste inklusive des EU-Kommissars Günther Oettinger sahen aus, als ob sie frisch aus der Waschmaschine gekommen wären. Der Stimmung hat das aber keinen Abbruch getan und ein schlechtes Omen war es wohl auch nicht!



E-CARSHARING IN BAD WILDBAD

Dieselskandal, Klimakrise, Greta Thunberg... Nachhaltige, umweltschonende, energiesparende Mobilitäts-, Unternehmens- und Lebenskonzepte sind stärker denn je gefragt. Nicht nur, aber auch hier im Schwarzwald, wo die Auswirkungen im Wald (lesen Sie es auf den Seiten 44-46) bereits deutlich sicht- und spürbar werden. Auch Elektrofahrzeuge sind gerade in aller Munde – und aus ökologischer Sicht durchaus sinnvoll, wenn sie mit regenerativ erzeugtem Strom betrieben werden. „Aber unter den derzeitigen Kostenstrukturen sind sie ohne staatlich subventionierte Förderprogramme für Carsharing-Angebote nicht wirtschaftlich zu betreiben“, sagt zumindest der Bundesverband Carsharing und rät von einem E-Carsharing-Konzept ab. Dass es aber doch gut funktionieren kann, beweist das noch junge, aber durchaus sehr erfolgreiche Unternehmen deer-carsharing aus Calw. Und das, obwohl die Fahrzeuge nicht in Ballungsgebieten zur Verfügung gestellt werden, sondern hier bei uns, ganz tief im ländlichen Raum.

Flächendeckendes Angebot im ganzen Landkreis

Mit einer Marketingidee wollte die deer-Mutter ENCW auf die neu aufgebaute Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aufmerksam machen und da entschied man sich für den Landkreis Calw als Modellregion für das Projekt. Ziel war es, den Landkreis flächendeckend mit einem

nachhaltigen Carsharing-Angebot auszustatten. Ein unternehmerisches Wagnis. Denn auf Fördergelder konnte dabei nicht zurückgegriffen werden.



DAS ANGEBOT WIRD SEHR GUT ANGENOMMEN, DIE NACHFRAGE IST ERSTAUNLICH HOCH

Ricarda Becker, Leiterin Mobility Services & Sales

Jede Gemeinde im Landkreis wurde mit Ladestationen und Fahrzeugen ausgestattet, sodass die Kunden innerhalb des Kreises bequem die Fahrzeuge mieten und ggf. sogar in einem anderen Ort zurückgeben können. Zwischenzeitlich hat jede Gemeinde ein oder mehrere Ladestationen und Fahrzeuge und deer-carsharing firmiert seit Anfang 2019 als GmbH mit sechs Mitarbeitern.

1000 Kunden betreut das Unternehmen insgesamt, knapp 100 Fahrzeugen stehen an 75 Stationen in ganz Baden-Württemberg verteilt zur Ver-

Ladestationen in der Ladestraße (Stadtwerke) und am Technischen Rathaus (oben)



fügung. Und so funktioniert's: Mit einem geringen Jahresbeitrag ist man Mitglied im Carsharing-Verbund, abgerechnet wird nicht wie bei anderen Angeboten nach gefahrenen Kilometern, sondern nach der Zeit. Nutzt man das Fahrzeug beispielsweise länger als sieben Stunden, ist der Tageshöchstsatz erreicht und man fährt ohne Mehrkosten den Tag weiter. Sollte der Strom knapp werden, kann ohne Mehrkosten an den deer-Ladestationen nachgeladen werden. Und zwar sauber. Denn der Strom, der aus den Ladestationen in die Autos fließt, wird zu 100 Prozent aus Wasserkraft gewonnen – aus dem Schwarzwald für den Schwarzwald Energy.

Die Reservierung eines Fahrzeug geht denkbar einfach per App. Mit Mobilitätsgarantie. Das heißt, sollte mal eine Panne auftreten, die Batterie leer oder an einer Station kein Fahrzeug frei

Die Flotte in Bad Wildbad

Für Bad Wildbad hatte Bürgermeister Klaus Mack schon frühzeitig mindestens drei Ladesäulen gefordert, mittlerweile gibt es im Stadtgebiet bereits vier: Am Technischen Rathaus, auf dem Sommerberg, in der Ladestraße (Stadtwerke) mit zwei Fahrzeugen und auch in Calmbach ist eine Station zu finden. Im Stadtgebiet hat deer-carsharing bereits 55 Kunden – was sich erst einmal wenig anhört, es rechnet sich aber. Seit dem Start des E-Carsharing-Angebots in Bad Wildbad im Juli 2018 wurden von diesen Kunden 470 Fahrten gebucht mit einer durchschnittlichen Wegstrecke von 44 Kilometern. Immerhin, zwei Kunden in Bad Wildbad haben ihr Fahrzeug zugunsten des Mietservices bereits komplett abgeschafft. Zu den örtlichen Kunden kommen noch Bad Wildbader



ANGEFANGEN HAT ALLES IM SOMMER 2017 MIT EINER MARKETING-IDEE

Ricarda Becker, Leiterin Mobility Services & Sales



Foto: deer Mobility

sein, sorgen die deer-Mitarbeiter dafür, dass innerhalb einer Stunde an der gebuchten Ladestation ein Fahrzeug zur Verfügung steht. Und das 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche.

Tagesgäste mit einem Anteil von etwa 10 Prozent, denn über einen Kooperationsvertrag mit der Touristik haben auch sie die Möglichkeit, auf das Angebot zuzugreifen.

Der Ausbau des Angebots

Und wie geht es weiter? „Wir wollen das Angebot in Bad Wildbad stetig ausbauen“, so Ricarda Becker. Mit zunehmenden Kundenzahlen, auch aus Unternehmen, die ihren eigenen Fuhrpark reduzieren wollen, wird die Fahrzeugflotte in Bad Wildbad wachsen. Auch in Zusammenarbeit mit der Touristik Bad Wildbad sollen weitere, neue Angebote geschaffen werden. So ist geplant, künftig auch Übernachtungsgästen, die mit der Bahn anreisen, den Zugriff auf die deer-Fahrzeuge zu ermöglichen – ganz im Sinne eines nachhaltigen, ökologischen Urlaubs. Kombiangebote mit verschiedenen Verkehrsverbünden gibt es bereits. Gespräche mit der Deutschen Bahn und der AVG sind anvisiert und sollen zeitnah eine Möglichkeit für ökologisch sinnvolle Mobilitätsangebote ermöglichen. ■

www.deer-carsharing.de

SANIERUNG REALSCHULE

Bad Wildbad hat fünf Schulen. Doch als Volkhard Leetz im vergangenen Jahr seine Stelle als Stadtbaumeister antrat, dachte er, die Stadt hätte mindestens 15 Bildungseinrichtungen. Denn jeder nannte die Schule in Calmbach anders: 'Realschule Calmbach', 'Realschule Höfener Straße' oder '5 Täler Realschule'. Dabei ist die Fünf-Täler-Schule in Bad Wildbad-Calmbach ein Schulverbund aus Grundschule, Werkreal- und Realschule. Der Schulverbund ist auf die beiden Standorte Jahnstraße am Ortsrand und Höfener Straße in der Ortsmitte von Calmbach verteilt.

Die Klassenzimmer sind nicht funktional, teilweise zu dunkel und zu niedrig.

Das Treppenhaus genügt nicht mehr den heutigen baurechtlichen Anforderungen an die Sicherheit.

Werkrealschule und Realschule sind am Standort Höfener Straße in zwei Bestandsbauten untergebracht: Der sogenannte „Altbau“ aus dem Jahr 1903 ist ein eingetragenes Kulturdenkmal. Der Neubau wurde 1954 auf dem stark geneigten Gelände hinter dem Altbau platziert. Da dieses Gebäude mit drei Vollgeschossen nun mit 65 Jahren wirklich nicht mehr neu ist, wird es jetzt als Erweiterungsbau bezeichnet.

Beide Gebäude sind in einem ziemlich maroden Zustand. Rettungswege, Flure und Treppenhäuser müssen dringend verbessert werden. Die Außenwände des Kellergeschosses im Altbau sind durchfeuchtet, ebenso der ehemalige Kohlenkeller zwischen den Bestandsbauten. Eine Drainage fehlt ebenso wie eine funktionierende Abdichtung der Kelleraußenwände. Der Dachbereich des Altbaus weist zahlreiche Spuren von Feuchteschäden auf. Das Mauerwerk beider Gebäude befindet sich noch im ursprünglichen Zustand und entspricht energetisch und klimatechnisch – vorsichtig ausgedrückt – nicht den aktuellen Standards. Es sind zahlreiche Kältebrücken vorhanden. Folge daraus: Schäden durch Korrosion und Kondensation.

Warum die Sanierung und Erweiterung erforderlich wurde

Aber nicht nur bauliche Mängel, auch die ungenügende Barrierefreiheit, willkürlich über die Gebäude verteilte Klassenzimmer und Fachklassen, fehlende Räume und die Unterbringung einiger Klassen im schlecht beleuchteten Kellergeschoss oder im niedrigen Dachgeschoss machen es erforderlich, mehr zu tun, als nur die Substanz wieder in Schuss zu bringen. Im April 2018 wurde von den Architekten eine Flächen- und Raumübersicht für beide Standorte des Schulverbunds erstellt und mit dem Regierungspräsidium abgestimmt, das den vorhandenen Fehlbedarf

ermittelte. Ergebnis: Die vorhandenen Gebäude reichen nicht aus, ein weiteres Gebäude muss gebaut werden, welches an den jetzigen Erweiterungsbau anschließt. Für einen geordneten Schulbetrieb ist es allerdings dringend erforderlich, die stillgelegten Fachklassen und schulisch genutzten Räume (Aufenthaltsraum, Schulbibliothek) zu sanieren und wieder in Betrieb zu nehmen.

Entwurfskonzept

Mit dem vorhandenen Entwurfskonzept entsteht am Standort Höfener Straße eine Schulanlage mit einem durchdachten Gesamtkonzept. Im Erdgeschoss des Altbaus sind die Schulleitung und das Lehrerzimmer kompakt zusammengefasst. Im Kellergeschoss befindet sich künftig der Technik-, Lager- und Hausmeisterbereich. In den zwei Obergeschossen werden die Fachräume Physik und Chemie sowie die Schulküche bzw. Hauswirtschaft untergebracht, die besondere Anforderungen an Gebäudetechnik und Lüftung haben.

Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus kann das Foyer über großformatige Türen mit dem benachbarten Musiksaal verbunden werden und bietet so genügend Platz für größere Veranstaltungen. Alle für den Schulbetrieb wichtigen Räume befinden sich auf den drei Ebenen im Erweiterungsbau. Damit das Projekt finanziell nicht komplett aus dem Ruder läuft, wird die gesamte Anlage mit nur einem Aufzug behindertengerecht ausgestattet. Eine Lüftungsanlage ist lediglich in einigen Fachklassen sowie in den kleineren Klassenzimmern im Erweiterungsbau vorgesehen. Im Altbau bleibt die energetische Sanierung auf das Keller- und Dachgeschoss beschränkt, verzichtet wird auch auf eine kostspielige, mit starken Eingriffen in die Konstruktion der Holzdecken verbundene Innendämmung.

Trotzdem kommt damit eine enorme Investitionssumme auf die Stadt zu, die Gesamtkosten belaufen sich vermutlich auf circa 12 Millionen Euro. Ganz alleine muss die Stadt das Projekt aber nicht stemmen: Für die Errichtung des Neubaus sind 766.000 Euro aus dem Ausgleichstock zugesagt und 530.000 Euro im Bereich der Fachförderung beantragt. „Und wir gehen davon aus, dass wir diese Mittel bekommen werden“, ist sich Volkhard Leetz sicher. Das Projekt wird in mehrere Bauabschnitte gegliedert, der erste Bauabschnitt betrifft den Neubau im hinteren Bereich des Schulhofs, der finanzielle Rahmen hierfür beträgt rund zwei Millionen Euro. Und damit wird schon sehr zeitnah begonnen. ■



Das Lager ist zwischenzeitlich aufgrund der mangelhaften Abdichtung durchfeuchtet.





Die East Side Gallery in Berlin mit 1.316 Metern gilt als das längste Museum der Welt. Das kleine Sprollenhaus ist angetreten, das zu toppen. Auf 7,6 Kilometern erstreckt sich das Outdoor-Heimatmuseum Sprollenhaus – ein historischer Rundwanderweg, der die Geschichte der kleinen Ortschaften Sprollenhaus, Christophshof, Kälber- und Sprollenmühle eindrucksvoll erzählt.

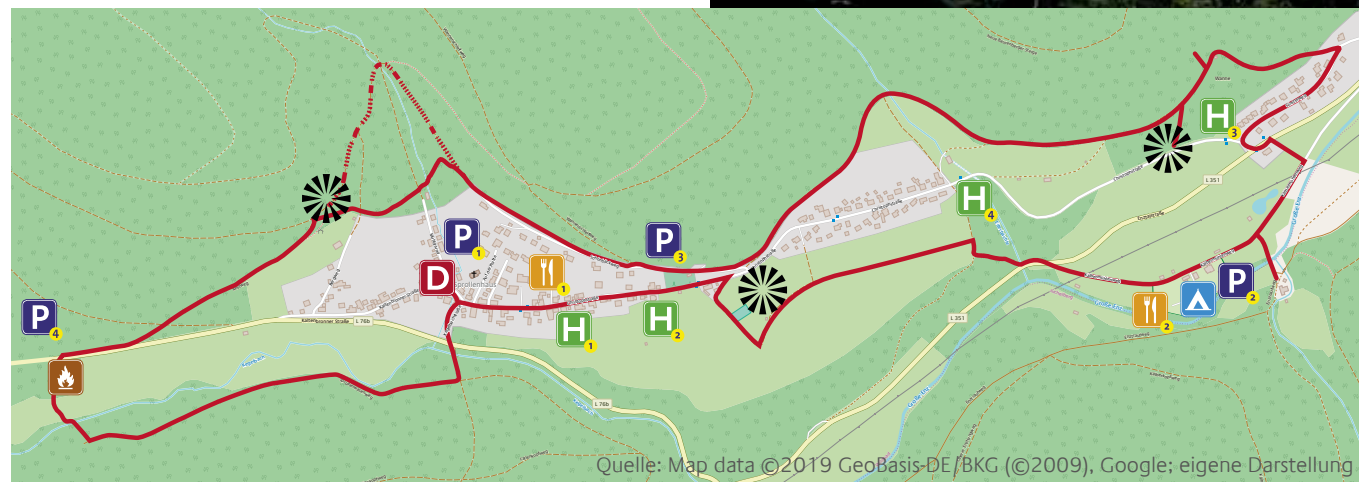
Der Weg beginnt am Dorfplatz in Sprollenhaus und führt den Besucher an vielen Stationen vorbei, welche die Vergangenheit lebendig werden lassen. Hier kann man eine Wolfsgrube

entdecken, den Blick auf das Kälbertal genießen oder etwas über die Bedeutung der Heidelbeere in der Region erfahren. Nachgebaut wurde auch eine Schlittenbahn, auf der geschlagenes Holz ins Kälbertal gezogen und dort zu Flößen zusammengebaut wurde. Und man erfährt einiges über die Sprollenhäuser, die vor vielen Generationen in die USA ausgewandert sind.

Die Geschichte des Rundwegs reicht 15 Jahre zurück, als das Projekt zur Darstellung der Ortsgeschichte in einer Bürgerversammlung vorgestellt wurde. Anschließend begannen die ersten Planungen, bis der Weg 2006



WANDERUNG DURCHS OUTDOOR-HEIMATMUSEUM SPROLLENHAUS



Zeichenerklärung

- D** Dorfplatz/Backhaus (Ausgangspunkt)
- H** Gasthaus (1 Hotel Gasthof Hirsch, 2 Restaurant Kälbermühle)
- H** Haltestelle (1 Schule, 2 Friedhof, 3 Waldluft, 4 Altergrund)
- P** Parkplatz (1 Dorfplatz, 2 Kälbermühle, 3 Friedhof, 4 Grillplatz)
- A** Grillplatz
- A** Aussichtspunkt
- A** Campingplatz



**DER RUNDWANDERWEG IST
EINE ECHTE BEREICHERUNG FÜR
EINHEIMISCHE UND GÄSTE UNSERES
KLEINEN ERHOLUNGORTES**

Rainer Weiss, Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Sprollenhaus



DIE EINSATZBEREITSCHAFT UNSERER MITGLIEDER BEI ARBEITSEINSÄTZEN ODER VERANSTALTUNGEN BEGEISTERT MICH JEDES MAL AUFS NEUE

Rainer Weiss, Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Sprollenhaus



schließlich von einer Gruppe engagierter Bürger in Eigenleistung gebaut wurde. Möglich wurde das nicht nur durch tatkräftiges Bürgerengagement, sondern finanziell auch durch die Unterstützung mit Leader+ Mitteln.

Das Backhaus in Sprollenhaus

Das Engagement der Sprollenhäuser Bürger beschränkt sich nicht nur auf den historischen Rundwanderweg. So ist auch die ehemalige Viehwaage auf dem Dorfplatz, die bis zum Ende des letzten Jahrhunderts noch in Betrieb war, von der Dorfgemeinschaft aufgearbeitet und später als eigene Station mit in den Rundwanderweg integriert worden. Das Viehwaage-Gebäude wurde von der Stadt Bad Wildbad und der Dorfgemeinschaft in viel Eigenleistung aufwändig renoviert und zum Backhaus umgebaut, wobei die Stadt den neuen Dorfplatz und das Backhaus finanziert hat. Das Backhaus wird nach wie vor zum Backen sowie von Vereinen und Privatpersonen für Feste und Veranstaltungen genutzt, wie dem zweijährlich stattfindenden Dorfplatzfest, für das allein bis zu 50 Brote im Holzofen ihr duftendes Aroma entfalten.



Mit der Fertigstellung des Backhauses formierte sich der Verein „Dorfgemeinschaft Sprollenhaus 2008“, der sich seither um den Betrieb des Backhauses sowie um die Pflege des historischen Rundwanderwegs kümmert. Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Vereinsmitglieder, um die Stationen zu reinigen, den Weg, falls es nötig ist, freizuschneiden und zu renovieren. Meist nehmen mehr als 20 Personen an den Arbeitseinsätzen teil, anschließend gibt's natürlich für alle Helfer ein ordentliches Vesper.

Eine größere Renovierung wurde vor zwei Jahren an der Station „Drei Brunnen“ erforderlich. Diese drei Quellen dienten früher zur Wasserversorgung von Sprollenhaus. Die Wege waren marode, die Brücken mussten vollständig erneuert werden. Die Stadt unterstützte das Projekt und stellte das Holz aus dem Stadtwald zur Verfügung, die Dorfgemeinschaft baute damit die Brücken neu.

„Ich bin schon ein wenig stolz darauf, dass wir uns auf unsere Helfer im Alter von 8 bis 80 Jahre so uneingeschränkt verlassen können. Wir laden jeden zum Mitmachen ein“, sagt der Vorsitzende des Vereins Rainer Weiss. Und auf so viel Einsatzbereitschaft kann man mit Recht stolz sein. Durch das Engagement der Sprollenhäuser ist der Weg heute in einem hervorragenden Zustand und wird von der Touristik Bad Wildbad mit vermarktet.

www.rundwanderweg-sprollenhaus.de

Fotos: Dorfgemeinschaft
Sprollenhaus



Am Samstag, 23. November 2019 fand im Forum König-Karls-Bad die Zukunftswerkstatt Tourismus statt. Über 100 Bürgerinnen und Bürger und Tourismusinteressierte meldeten sich zur Veranstaltung der Stadt und der Touristik Bad Wildbad an. Worum ging es?

Mit der Sanierung der Sommerbergbahn 2011, der Ansiedlung des Bkeparks und mit der Eröffnung des Baumwipfelpfades im Jahr 2014 hat Bad Wildbad eine dynamische Entwicklung im Tourismus genommen. Jährlich kommen 250.000 Gäste auf den Pfad. Im Jahr 2018 kam die Hängebrücke WILDLINE mit weiteren 100.000 Gästen hinzu. Die Grünhütte wurde im Jahr 2018 saniert und erweitert. Im Sommer des vergangenen Jahres öffnete der Abenteuerwald seine Pforten, die neue Attraktion der Erlebnis Akademie. Die Hans-Fuld-Hütte soll zu einer bewirtschafteten Waldhütte umgebaut werden. Die Stadt sucht Flächen und Investoren, die alternative Übernachtungsmöglichkeiten wie Baumhäuser oder Holzhütten anbieten.

Das Image der Stadt

In der Innenstadt haben sich die Hotels weiterentwickelt: Der Panoramabau des Badhotels wurde saniert und beispielsweise das Hotel Sonnenhof durch einen Winter-

garten und neuen Eingangsbereich erweitert. Mit dem Projekt „Staatsbad 4.0“ wurde das Land ersucht, eine Lösung für das Neue Eberhardsbad zu finden und beispielsweise eine neue Vitaltherme dorthin zu verlegen. Auch die Touristik Bad Wildbad ist inzwischen als nachhaltiger Partnerbetrieb zertifiziert und wurde schwarzwaldtypisch umgebaut. Das Image der Stadt hat sich in den letzten Jahren gewandelt: Bad Wildbad gilt landesweit als Modell, wie sich eine Stadt vom traditionellen Kurort hin zu einem modernen Urlaubsort entwickeln kann.

Chancen und Probleme

Alexander Seiz, Geschäftsführer eines der renommiertesten Beratungsunternehmen im Tourismus in Deutschland, moderierte die Zukunftswerkstatt in Bad Wildbad. Aus vergangenen Projekten kennt Seiz Bad Wildbad und doch hatte er

den gewissen Abstand, um die Veranstaltung unabhängig moderieren zu können, und stand der Touristik bereits im Vorfeld der Veranstaltung beratend zur Seite.

Um die Gäste auf die Wertschöpfung, die der Tourismus in Bad Wildbad bringt, einzustimmen und sie für dieses Thema zu sensibilisieren, wurde der Film „Wohlstand im Tourismus – ein Nachruf“ gezeigt. Dieser spielt im Kleinwalsertal und macht deutlich, was passiert, wenn man nicht mehr auf den Wirtschaftszweig Tourismus setzt. Tourismus geht uns alle an und wir sind alle Tourismus; so kann Tourismus nur funktionieren, wenn man gemeinsam den Wünschen und Bedürfnissen des Gastes nachgeht.

Ganz nach dem Motto „Wo liegt die Zukunft von Bad Wildbad“ konnten die Teilnehmer in sechs Workshops gemein-

Revierförster Andreas Wacker und René Skiba (Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald) präsentieren die Ergebnisse des Workshops zur Zukunft des Sommerbergs.



sam mit zwei Experten aus dem jeweiligen Gebiet über Probleme, Herausforderungen aber auch positive Aspekte diskutieren. In gut eineinhalb Stunden entwickelten sich so Visionen und Lösungsansätze, die von den Teilnehmern in konkreten Maßnahmen zu Papier gebracht und priorisiert wurden.

Rege Diskussionen in den Workshops

Generell wurde dem Thema Verkehrs- und Parksituation eine hohe Priorität zugesprochen. Viele Anwohner und Betroffene konnten die Situation aus ihrer Sicht schildern. Der generelle Tenor für eine weitere Parkmöglichkeit in der Nähe des Bahnhofs in Bad Wildbad fand großen Zuspruch. Auch eine Entzerrung des Verkehrs über die Marienruhe wurde positiv betrachtet. Auch im Workshop „Die Weiterentwicklung des Sommerbergs“ wurde heiß über die aktuellen Besucherströme diskutiert und eine Entzerrung dieser gewünscht – die Lösung hierfür kann ebenfalls die zweite Aufstiegshilfe sein. Im Workshop „Die Marke und deren Vertrieb“ ging es vorrangig um den Marken-Relaunch und das Redesign des Logos der Stadt und der Touristik. Durch die unterschiedlichen Zielgruppen ist es schwer, eine Identifikation sowohl für die Bürgerinnen und Bürger, als auch für die Gäste zu schaffen. Bad Wildbad steht für Bädertradition und Gesundheit. Die TeilnehmerInnen dieses Workshops waren sich einig, dass das auch weiterhin so bleiben soll. Die Zielgruppe sollte zukünftig jedoch als „Erholende“ angesprochen werden und nicht mehr als „Kranke“, die gesund werden müssen. Um das Angebot der Hotelbetriebe ging es im Workshop „Wertschöpfung Hotellerie“, den Elke Schönborn (IHK Nordschwarzwald) leitete. Die Gäste sind schon da, aber warum übernachten sie nicht? Was kann getan werden, um die Aufenthaltsdauer der Tagesgäste zu verlängern, waren die konkreten Diskussionspunkte. Um die Belebung der Wilhelmstraße ging es vor-



rangig im Workshop „Wertschöpfung Einzelhandel“. Die ungleichen Öffnungszeiten, die Leerstände und auch das Angebot wurden angesprochen.

Alles in allem waren sich die TeilnehmerInnen und Experten einig, dass ein solcher Austausch essentiell für das gute Miteinander zwischen den Besuchern Bad Wildbads, den Bewohnern, aber auch der Verwaltung und der Touristik ist. In dieser Plattform konnten Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger offen ausgesprochen werden und fanden Gehör. Ein Fazit aus nahezu allen Workshops war, dass es ohne das bekannte „WIR-Gefühl“ nicht vorangeht, geschweige denn funktioniert. Zudem waren sich alle einig, dass Stillstand Rückschritt ist.

Am 6. März wird es einen weiteren Workshop geben, allerdings in einem etwas anderen Format, in dem die Ergebnisse aus der ersten Zukunftswerkstatt Tourismus zusammengefasst und detaillierter vorgestellt werden. ■

PASST UNSER ANGEBOT ÜBERHAUPT ZU DER ZIELGRUPPE, DIE JA SCHON DA IST?

Elke Schönborn (IHK Nordschwarzwald),
Leiterin des Workshops „Wertschöpfung Hotellerie“



BREITBAND-AUSBAU: „ES LÄUFT“



Vor einem Jahr starteten die ersten Baumaßnahmen für den Breitbandausbau in Bad Wildbad. Den Arbeiten war eine lange Planungsphase vorausgegangen, bei der es unter anderem um die Beantragung der notwendigen Fördergelder ging. Außerdem erfolgte die Ausschreibung der Bauleistungen über einen Generalunternehmer. Dieser erbringt für insgesamt neun Städte und Gemeinden im Landkreis Calw den innerörtlichen Glasfaserausbau inklusive der Hausanschlüsse. Der Dringlichkeit des Projekts Rechnung tragend, startete danach alles sehr schnell.



Was dieses Jahr zu erwarten ist

Begonnen wurde mit der Verlegung der Backboneleitungen zwischen Sprollenhaus und Nonnenmiß. Der Bauabschnitt Sprollenhaus ist inzwischen nahezu abgeschlossen. Der Netzbetrieb dort wird derzeit aufge-

nommen. In Nonnenmiß wird gerade gebaut. Im Sommer 2020 werden die ersten Haushalte voraussichtlich ihre neuen Anschlüsse nutzen können. Parallel mit einer anderen Maßnahme wird zurzeit die Trasse von Calmbach in Richtung Kleinschulhof gebaut.

Das nächste Ausbaugelände ist der Bereich zwischen der Kernstadt in Richtung Ziegelhütte und Lautenhof sowie die Backbone-Trasse in Calmbach für die Versorgung des Gewerbegebiets und der Schule. Im Zuge der Sanierung der Ortsdurchfahrt in Aichelberg werden bereits Leerrohre verlegt. Mit Abschluss der Sanierung werden auch die Breitbandanschlüsse zur Verfügung stehen.

Die Verlegearbeiten für Meistern und Hünenberg sind bereits ausgeschrieben. Sobald ein Unternehmer gefunden ist, kann auch hier in die konkrete zeitliche Planung gegangen werden. ■

DIE STADT ALS AUSBILDUNGSBETRIEB



Die Stadtverwaltung Bad Wildbad als einer der größten Arbeitgeber im Oberen Enztal bietet ein breites Portfolio an Ausbildungsangeboten, auch um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Welche Ausbildungen bietet die Stadt an?

Im Bereich der Verwaltung werden regelmäßig Verwaltungsfachangestellte (Voraussetzung: mittlere Reife) ausgebildet, und mit dem „Bachelor of Arts – Public Management“ wird Studieninteressierten mit Abschluss Fach- oder Hochschulreife der Weg geebnet, die Zukunft der öffentlichen Verwaltung mitzugestalten; die Hochschulen in Kehl und Ludwigsburg sind hierbei die Schmiede für künftige Führungskräfte in den Amtsstuben und Rathäusern.



Im Bereich „Kinderstadt“ ermöglichen wir über das Anerkennungspraktikum oder die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) den Abschluss „staatlich anerkannte Erzieher/in“. Des Weiteren bieten wir einen Studienplatz „Soziale Arbeit in der Elementarpädagogik“ an. Partner für dieses duale Studium mit besonderer Praxisnähe ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Stuttgart.

Praktikumsplätze und FSJ

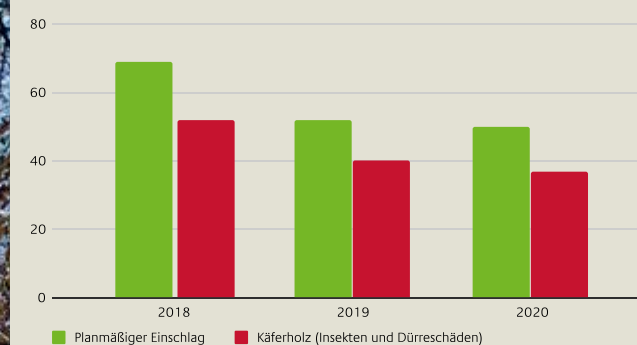
Darüber hinaus besteht auch noch die Möglichkeit, in Kooperation mit dem Internationalen Bund (Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.) ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Stadt Bad Wildbad zu absolvieren. Mögliche Einsatzorte hierfür sind der Goßweiler-Kindergarten sowie die Schulen. Außerdem wird Schnupperpraktika wie BORS und BOGY ein Einblick in die öffentliche Verwaltung vermitteln, der insbesondere der Berufsorientierung dienen soll. ■



Stadtwald IN DER KRISE

Revierförster Andreas Wacker begutachtet ein Stück Rinde, das vom Borkenkäfer befallen ist.

Entwicklung der Holzpreise in Euro



Der Schwarzwald – dieses wunderschöne, gewaltige Stück Natur, in und von der wir Bad Wildbader leben, hat schon vieles gesehen und so manchen Sturm überstanden. Generationen haben nicht nur die Natur genossen und als erholsam, ja heilsam empfunden, sondern auch vom Ertrag des Waldes gelebt. Im Heimat- und Flößermuseum kann man viel darüber erfahren. Doch wie geht es unserem Wald heute? Wie kommt er mit dem Klimawandel und den veränderten Bedingungen klar? Gibt es das große Waldsterben oder ist am Ende alles halb so wild? Wir haben Förster Andreas Wacker in den Wald begleitet und dabei viel erfahren.

Der Klimawandel ist das Problem

Gerade einmal 5 mm groß sind die braunen Käfer. Sie werden Buchdrucker oder „Großer achtzähliger Fichtenborkenkäfer“ genannt und versetzen unsere Wälder derzeit in einen Krisenmodus. Sie befallen in großem Umfang insbesondere Fichten, bohren sich durch die Rinde genau zwischen Borke und Stamm ins Kambium, die Lebensader des Baums, welche den Baum mit Wasser versorgt und das Wachstum des Stammes regelt. Dort graben sie Gänge, um ihre Larven abzulegen, und schneiden so dem Baum die Wasserversorgung ab.

Ein Baum ist von Natur aus eigentlich wehrhaft genug, um sich gegen Käferbefall zu verteidigen. Vom Käfer heimgesuchte Bäume erhöhen dafür die Harzproduktion, sodass ein paar



WIR SIND VOM AKTEUR ZUM GETRIEBENEN GEWORDEN

Andreas Wacker, Förster

Geplante eingeschlagene Festmeter im Stadtwald 2018–2020



Tiere selbst geschwächten Bäumen nichts anhaben können. Doch durch die extreme Trockenheit der vergangenen Jahre haben die Bäume einfach zu wenig Wasser, um ausreichend Harz abzusondern. Hinzu kommt, dass durch die Trockenheit die Borkenkäferpopulation sprunghaft in die Höhe schoss, sodass ein Baum es mit sehr viel mehr Gegnern als normal aufnehmen muss.

Der Arbeitsalltag im Forst hat sich stark verändert

Wenn der Baum sich nicht mehr selbst helfen kann, was konkret kann der Mensch tun? Förster Andreas Wacker bringt es auf den Punkt: „Leider nicht viel. Wir müssen Ausschau nach Bäumen halten, die befallen sind, und diese möglichst frühzeitig fällen, bevor andere Bäume in Mitleidenschaft gezogen werden.“ Und da gilt es genau hinzuschauen, um einen Befall möglichst frühzeitig zu erkennen, je früher, desto besser. Wenn der Käfer sich in die Rinde einbohrt, entsteht braunes Bohrmehl, welches am Boden zu finden ist. Später fallen Borkenteile von der Fichte ab, da Spechte versuchen, die Käfer aus der Rinde zu holen, der Baum wird an diesen Stellen weiß. Ist der Baum durch den Käfer stark geschwächt, wirft er Nadeln ab. Von da an ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich der Baum rot färbt und stirbt.

Doch nicht nur die Fichte leidet unter dem Klimawandel, auch die Buche. Die Wurzeln werden mit zu wenig Wasser versorgt und sterben ab. Sichtbar wird das in den Baumkronen, die in den Spitzen kahl werden. Solche Buchen, die oftmals in der Nähe von Grillplätzen und Sitzbänken zu finden sind, müssen alle vier Wochen überprüft werden. Denn die Stadt hat eine Verkehrssicherungspflicht, was bedeutet, dass keine Gefahr von absterbenden Bäumen oder herabfallenden Ästen ausgehen darf.

Für Förster Andreas Wacker und sein Team hat sich der Arbeitsalltag in den letzten beiden Jahren komplett verändert, sie fühlen sich manchmal wie Totengräber. Denn es geht in der täglichen Arbeit nicht mehr um die geplante Holzernte, sondern fast nur noch darum, befallene Bäume zu identifizieren und möglichst schnell aus dem Bestand zu entfernen. Das ist im Vergleich zur Holzernte, bei der man 6 bis 8 Wochen an einem Ort gearbeitet hat, wesentlich aufwändiger und auch kostenintensiver. Um 20-40 befallene Bäume zu entfernen, müssen die Geräte jeweils an einen anderen Ort geschafft werden. Nachgepflanzt wird übrigens nicht, denn in die so entstehenden Lichtungen fällt mehr Licht ein und bestehende kleinere Bäume können gut nachwachsen.

Überangebot an Holz in ganz Europa

Wirtschaftlich verheerend ist das Ergebnis des Forstbetriebs massiv: War im Jahr 2018 noch ein planmäßiger Einschlag von knapp 11000 Festmetern möglich, sind es im vergangenen Jahr gerade noch gut 7000 Festmeter, die geschlagen werden konnten. Denn durch den starken Befall der Bäume und die Sturmschäden in Europa sind in den letzten Jahren viel zu viel Schadholzmengen auf den Markt gekommen, etwa doppelt so viel wie die Sägebetriebe verarbeiten können. Was sich wiederum in einem drastisch ge-



sunkenen Holzpreis bemerkbar macht. Für das Schadholz sind kaum mehr als 40 Euro pro Festmeter zu erzielen. So plante der Forst noch zu Beginn des Jahres mit einem positiven Ertrag von 40.000 Euro, für das Jahr 2019 muss wohl mit einem Verlust von rund 150.000 Euro gerechnet werden.

Der Wald wird defizitär

Der geringe Erlös zwingt den Forst, neue Wege zu beschreiten: „Weniger Einschlag bedeutet freie Arbeitskapazitäten. Wir übernehmen deshalb jetzt auch vermehrt Auftragsarbeiten. Im vergangenen Jahr waren wir beispielsweise für das Regierungspräsidium, das Liegenschaftsamt oder die Stadtwerke tätig. Das alles, um die Lohnkosten zu reduzieren“, so Andreas Wacker. Die Auslastung des hoch motivierten Teams und damit der Joberhalt ist nicht nur aus persönlichen Gründen wichtig, sondern auch essentiell für unseren Wald. Denn die perfekt eingespielte Mannschaft ist für das schnelle Eingreifen in befallenen Gebieten unverzichtbar, um noch größere Schäden zu vermeiden.

Der Ausblick auf das kommende Jahr ist leider noch düsterer: Es muss wohl mit einem noch höheren Verlust gerechnet werden. Und was bedeutet das langfristig für den Wald? Der Wald wird nicht einfach so sterben. Aber der für uns alle notwendige Erhalt der Natur hat seinen Preis. Finanziell und im Landschaftsbild. Die für den Schwarzwald so typische Fichte wird wohl langsam aus dem Wald verschwinden und durch widerstandsfähigere Bäume wie die Douglasie ersetzt werden. Diese Baumart kommt mit der Trockenheit deutlich besser zurecht und ist noch nicht durch Schädlinge bedroht. Noch nicht. ■



MASTERPLAN

Das Infozentrum Kaltenbronn wurde im November 2007 in Betrieb genommen. Im Jahr 2013 wurde das Gebäude um den Auerhahn-Pavillon ergänzt. Der Betrieb des Infozentrums wird durch einen Zweckverband organisiert, der durch die drei Kommunen Gernsbach, Enzklösterle und Bad Wildbad getragen wird. Personell unterstützen die beiden Landkreise Rastatt und Calw. Das Infozentrum ist damit ein klassisches Beispiel einer gelebten interkommunalen Zusammenarbeit, und das sogar über Landkreisgrenzen und ehemalige Landesgrenzen hinweg.

Neben Infozentrum soll Naturpark-Haus entstehen

Die Besucherzahlen der inzwischen in die Jahre gekommenen Ausstellung sind erwartungsgemäß rückläufig. Die zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und erlebnispädagogischen Angebote werden wiederum gut genutzt. Das Potential, weitere Besucher zu gewinnen, ist also vorhanden. Mit dem Freizeitheim in Sprollenhaus besteht zudem inzwischen eine ortsnahe Übernachtungsmöglichkeit für Gruppen. Der Zweckverband hat sich gemeinsam mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord auf den Weg gemacht, das Infozentrum weiterzuentwickeln. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist der größte Naturpark in Deutschland. Um neben der Geschäftsstelle in Bühlertal

mehr Präsenz in der Fläche zu zeigen, soll jeweils im Norden und im Süden ein Naturpark-Haus als Anlaufstelle eingerichtet werden. Das Infozentrum Kaltenbronn ist von seiner Lage und seiner Ausrichtung her bestens geeignet, diese Funktion im Norden des Naturpark-Gebietes zu erfüllen. Der Kaltenbronn mit seinen jährlich 300.000 Besuchern ist ohnehin ein touristischer Hotspot in der Region.

In der Zukunftsausrichtung des Kaltenbronn wollte man sich aber nicht auf das Infozentrum beschränken. Vielmehr entstand die Idee, mit einem Masterplan eine umfassende Betrachtung vorzunehmen. Dafür stellte das Land auf Initiative der CDU-Landtagsfraktion Gelder zur Verfügung. In zwei Workshops unter Federführung der Firma Impuls Design wurden alle Beteiligten zusammengerufen: die Zweckverbandskommunen, die Touristiker, der Naturschutz, der Forst und der Naturpark. Gemeinsam wurde an einer Vision für den Kaltenbronn gearbeitet. Schnell war klar, dass der Kaltenbronn ein optimaler Ort ist, um die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu kommunizieren. Ideal auch deshalb, weil der Höhenzug einen sehr großen Einzugsbereich hat und die Hochmoore einzigartig sind.

Der Masterplan schlägt den Neubau eines Naturpark-Hauses neben dem Infozentrum vor. In diesem Neubau könnten touristische Informationen,

eine Ausstellung und Umweltbildungsangebote rund um die Kernthemen Klimaschutz und Nachhaltigkeit ebenso unterkommen wie ein Naturpark-Shop. Im Außenbereich wären eine Aussichtsplattform, Moorerlebnisstationen, ein Barfußpfad oder ein Entdeckertunnel denkbar.

Das Land finanziert erste Umsetzungsphase

Die Stadt Gernsbach wird in diesem Jahr außerdem eine Hotelbedarfsanalyse beauftragen und einen Bebauungsplan aufstellen. Auch infrastrukturell muss im Hinblick auf Wasser- und Abwasserleitungen sowie einen Glasfaseranschluss einiges auf den Weg gebracht werden. Um den Masterplan umzusetzen, wurden beim Land weitere Gelder beantragt. Wiederum auf Initiative der CDU-Landtagsfraktion wurden im Landeshaushalt 2020/2021 450.000 Euro für einen Umsetzungsmanager und erste Projekte eingestellt. Die Zweckverbandskommunen sind daher sehr zuversichtlich, dass sie in diesem Jahr mit dem Masterplan Kaltenbronn einen erheblichen Schritt weiterkommen werden. Für Bad Wildbad und die Region besteht im Zusammenwirken von Sommerberg und Kaltenbronn die große Chance, einen naturverträglichen Erlebnisraum zu schaffen. Dieser kann sich neben dem Nationalpark zu einem weiteren Schwerpunkt im Schwarzwald entwickeln. ■

KALTENBRONN





Fotos oben und Illustration: Olgabad und Berthold Höhn



DIE GÄRTEN DER VILLA HANSELMANN



„**MENSCHEN
EINE FREUDE ZU
MACHEN, DIE SINNE
ANZUSPRECHEN UND
EIN WENIG LICHT
IN DEN ALLTAG ZU
BRINGEN, IST GERADE
IN DER HEUTIGEN
ZEIT NOTWENDIGER
GEWORDEN**

Berthold Höhn, Kaufmännische Leitung
Olgabad-Rehaklinik

DIE NEUEN GÄRTEN DER VILLA HANSELMANN



Mitten in Bad Wildbad, umgeben von Natur und Ruhe, eine Stunde in der Mittagspause in der Sonne liegen? Dafür bieten sich wohl viele Möglichkeiten – öffentlich aber wohl kaum eine so zentral gelegen wie die seit einem halben Jahr geöffneten Gärten der Villa Hanselmann, die nicht nur den Patienten des Olgabads zur Verfügung stehen, sondern auch der Bevölkerung – ohne Eintrittsgebühr. Zwischen den alten Villen an der Olgastraße und dem städtischen Wald auf dem Berg versteckt sich in einer besonderen Steilhanglage ein kleines, idyllisches, fernöstlich anmutendes Naherholungsgebiet zum Rückzug und Stressabbau.

Berthold Höhn hatte schon immer eine Affinität zu asiatischen Gärten und deren Philosophie. Und für Architektur. Durch Zufall hat er einen Garten von André Heller angeschaut und wurde davon inspiriert. Die Planungen für den Garten reichen drei Jahre zurück, zunächst mit der Idee, für die Patienten hinter der Klinik einen Ort zur inneren Erholung zu schaffen. Begonnen hat alles mit einer Zeichnung auf einem Papier, die Berthold Höhn Anfang 2017 anfertigte und gemeinsam mit den Architekten und Landschaftsgärtnern mehr und mehr verfeinerte. Pate stand die japanische Gartengestaltung mit ihrer bekannten Heilwirkung, die seit hunderten von Jahren in Klöstern gepflegt wird. Natürlich sollte neben asiatischen Einflüssen auch die heimische Natur Einzug halten, um sich harmonisch in die Bad Wildbader Landschaft einzufügen. Die Gärten sind nach Feng Shui (Fluss des Lebens) angelegt. Dabei führen die geschwungenen Wege zu einem kleinen Gebäude, welches mit ihren kupferfarbenen Dächern nach dem Vorbild einer japanischen Pagode gebaut ist.

Ein offener Garten für alle

Die Mischung aus Hanglage, Aussicht, Bewegung durch die Pflanzen und Vögel soll die Menschen einladen nachzudenken, sich zu zentrieren und verzaubern zu lassen. Ein Ort, um Kraft zu schöpfen. Und Natur zu entdecken. Für die Patienten eine gute Möglichkeit, mit ihren Therapeuten an der frischen Luft zu üben, beispielsweise Treppen zu steigen. Später wurde dann die Idee geboren, die Gartenanlage nicht nur für die Patienten zugänglich zu machen, sondern für die Allgemeinheit zu öffnen. „Damit wollen wir die Verbundenheit des Olgabads mit der Stadt zeigen“, so Berthold Höhn. „Und eine Stätte der Kommu-

nikation und Begegnung schaffen, auch zwischen den Patienten und den Besuchern.“

Das Besondere an dem Garten ist, dass er in jeder Jahreszeit seinen eigenen Charme mit Überraschungen hat: Als erstes blühen die Felsenbirnen duftend weiß im Frühling, es entsteht ein Farbenmeer aus japanischen Azaleen. Die Rot- und Grüntöne der Blätter schmücken den ganzen Sommer über die verzweigten Bäume. Als krönender Abschluss der spätsommerlichen Blütezeit zeigt sich der Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch mit seinen cremeweißen Blüten und mit wunderbarem Duft, ein Eldorado für Bienen. Im Winter bringen die immergrünen japanischen Zwergkiefern etwas Farbe in den Garten. Und begleitet wird das Farbenspiel durch das Rauschen der Wasserfälle, die über Stufen aus heimischem Buntsandstein plätschern.

Die Eingänge in den Garten

Von der Brunnensteige gibt es einen Eingang zu den Gärten über einen Fußweg durch den Wald. Dort befindet sich die Liegewiese, auf der im Sommer Liegestühle zum Ausruhen einladen. Mit einem traumhaften Blick ins Tal. Den eigentlichen Eingang von der Stadtmitte aus findet der Besucher in der Villa Hanselmann in der Olgastraße 11–13. Über den Aufzug im 4. Stock erreicht der Besucher die Gartenanlage. In der japanischen Pagode findet man eine gute Auswahl an feinen Teesorten, frischem Cappuccino, Kuchen oder Eis, Cocktails, Bier und Wein, aber niemand muss sich verpflichtet fühlen, etwas zu kaufen. ■

HÖHEPUNKTE 2019 IN BILDERN



FASSDAUBENRENNEN

Rund 80 Teilnehmer zwischen sechs und 58 Jahren, zum Teil in ausgefallenen Kostümen, starteten am 27. Januar bei der Gaudi-Veranstaltung auf dem Sommerberg. Der zu bewältigende Parcours ist ca einen Kilometer lang, verläuft rund um die Skihütte und über eine Schanze – eine besondere Herausforderung.

FÖRDERVEREIN KURTHEATER STELLT PROGRAMM VOR

Insgesamt 22 Veranstaltungen umfasst das Programm des Kurtheaters für 2019, das vom organisierenden Förderverein am 30. März vorgestellt wurde. Es wird viel Musik, aber auch Kabarett, Lesung, Ballett, Film, Schauspiel angeboten.



SENIORENNACHMITTAG

Einen unterhaltsamen Nachmittag erlebten rund 400 Senioren/innen in der Enztalhalle in Calmbach am 10. Mai. Neben einem vielfältigen Bühnenprogramm wurden die Gäste mit Kaffee, Kuchen und frisch gebackenen Broten aus dem Dorfbackhaus in Sprollenhaus verwöhnt.

GEMEINDERATSWAHL

Am 26. Mai fand die Gemeinderatswahl statt, die neun Sitze für die CDU, sechs Sitze für die SPD und sechs Sitze für die FWV/FDP erbrachte. Bei der konstituierenden Sitzung am 2. Juli im Rathaus wurden fünf „Neulinge“ im Gemeinderat begrüßt.



SCHWARZWALD MUSIKFESTIVAL

Im Kulturzentrum Trinkhalle wurde am 26. Mai eines von drei Eröffnungskonzerten des Schwarzwald Musikfestivals gespielt. Im Mittelpunkt standen die Werke von Carl Orff, u.a. die „Carmina Burana“.

JAHRESKONZERT STADTKAPELLE WILDBAD

Die beiden Konzerte am 24. und 25. Mai im Kulturzentrum Trinkhalle standen unter dem Motto „Music was my first love“. Gespielt wurden überwiegend Lieblingsmelodien der Musiker/innen aus den letzten Jahren und Jahrzehnten.

GENUSSTOUR MIT SCHWARZWALDBOTSCHAFTER HANSY VOGT

20 Gewinner/innen erklommen am 5. Juni von der Marienruhe aus den Sommerberg und genossen auf ihrer Wanderung die Luft des Waldes, die Aussichten und ein Vesper. Auf der WildLine traf die Gruppe auf Hansy Vogt, der sich gerne auf einen Plausch einließ und Autogramme gab.



BAUARBEITEN AN DER ORTSDURCHFART AICHELBERG

Viele Jahre wurde auf den notwendigen Zuschuss gewartet, dann war es am 11. Juni endlich so weit: Mit dem Spatenstich für den ersten Bauabschnitt begannen die Arbeiten an der Ortsdurchfahrt. Bis Ende 2021 werden insgesamt 1.260 Meter für etwa 6,2 Millionen Euro erneuert.



SANIERUNG BAHNHOF

Im Juni begannen die Sanierungsarbeiten im Inneren und an der Fassade des Bahnhofs, die bis Sommer 2020 dauern werden. Geplant ist, im Gebäude Gastronomie, Dienstleistung, Gewerbe sowie Wohnungen und Appartements unterzubringen.



B 296 ZWISCHEN CALMBACH UND OBERREICHENBACH WIEDER OFFEN

Geplant war eine Vollsperrung von fünf bis sechs Monaten, gedauert haben die Arbeiten dann rund ein Jahr. Am 30. Juni wurde die Straße von Calmbach nach Oberreichenbach wieder für den Verkehr freigegeben. Gründe für die längere Bauzeit waren ein zu Beginn nicht vorgesehenes aufwändiges und stabiles Fundament und umfangreichere Hangsicherungen.



SOMMERFEST

Die Enzanlagenbeleuchtung am 6. Juli begann stimmungsvoll an einem lauen Sommerabend, endete jedoch bei Einbruch der Dunkelheit mit Gewitter und heftigem Regen. Von Wetter her begünstigt war der anschließende Kindertag im Kurpark: Sehr rege nutzten die Kinder die Spielgeräte, das Clowntheater und die vielfältigen Angebote der Vereine.

100 JAHRE GESANGSVEREIN SPROLLENHAUS

Das Jubiläum wurde vom 12. bis 14. Juli in einem großen Festzelt vor dem Feuerwehrhaus in Sprollenhaus gefeiert. Natürlich mit viel Musik: Zu Gast waren mehrere Gesangsvereine und Chöre, die Stadtkapelle Wildbad, die Orchestervereinigung Calmbach und das „Zillertaler Edelweiß Duo“.



GARTEN HINTER VILLA HANSELMANN ERÖFFNET

Japanische Pflanzen, ein Teehaus und ein Wasserfall schaffen eine mediativ-asiatische Atmosphäre im Therapie-Garten hinter der Villa Hanselmann, einem Teil der Olga-bad-Rehaklinik in der Olgastraße. Der Garten steht seit Juli allen offen: Patienten, Urlaubern, Bürgern und Gästen.

CALMBACHER FLECKENFEST

Der Samstag war leider verregnet, dafür strömten die Besucher am Sonntag umso zahlreicher auf den Lindenplatz, um mit den Calmbacher Vereinen das Fleckenfest am 27. und 28. Juli zu feiern. Eine besondere Attraktion war wieder das Flöße-Rennen am Sonntagnachmittag.



SPIELPLATZ DER ERLEBNIS AKADEMIE ERÖFFNET

Am 9. August wurde der Spielplatz „Abenteuerwald“ der Erlebnis Akademie am Fuße des Baumwipfelpfadturmes offiziell eröffnet. Große Geräte laden ein zum Klettern, Rutschen, Balancieren, Schaukeln und Hüpfen.



SWR4 – SOMMERERLEBNIS ZU GAST

Eine Stunde lang sendete das SWR4-Radio 22. August live aus Bad Wildbad und führte Interviews mit verschiedenen Gesprächspartnern am Trinkhallenplatz. Die Gäste erlebten einen unterhaltsamen Nachmittag mit SWR4.



CLARA-SCHUMANN- GEDENKWOCHELENDE

Ganz im Zeichen des 200. Geburtstags der berühmten Pianistin und Komponistin und ihres Kur-Aufenthalts vor 160 Jahren in Wildbad standen die Veranstaltungen des Wochenendes vom 30. August bis 1. September. Besonderer Höhepunkt war das Konzert der Ur-Ur-Urenkelin der Schumanns, der Pianistin Heike-Angela Moser.



TRÖDELMARKT UND VERKAUFSOFFENER SONNTAG

Am 5. Mai und am 6. Oktober lockte ein großer Antik- und Trödelmarkt viele Besucher in die Wildbader Innenstadt. Diese konnten nicht nur schönes Gebrauchtes, sondern bei den gleichzeitigen verkaufsoffenen Sonntagen auch attraktive neue Angebote erstehen.

AUSSCHUSS DES DEUTSCHEN STÄDTE- UND GEMEINDEBUNDS IN BAD WILDBAD

Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Verkehr des Deutschen Städte- und Gemeindebundes diskutierten zwei Tage (am 7. und 8. Oktober) im Forum König-Karls-Bad über Verkehrs- und Klimafragen sowie über touristische Belange.



OKTOBERFEST IN DER TRINKHALLE

Gemeinsam veranstalten der Gesangverein Sprollenhaus und der Musikverein Wildbad jedes Jahr ein Oktoberfest. Dieses Jahr trafen sich Dirndl- und Lederhosenträger am 12. Oktober in der Trinkhalle und feierten ausgelassen bei bester Stimmung.

EINWOHNERVERSAMMLUNG IN CALMBACH

Bürgermeister Mack informierte am 24. Oktober über aktuelle Projekte in der Stadt. Die anschließenden Fragen und Diskussionspunkte der Bürger/innen befassten sich vor allem mit dem Verkehr und dem Zustand der Straßen in Calmbach.

SPORTLEREHRUNG

Am 14. November wurden von der Stadt über 100 Sportler/innen und Trainer/innen für ihre Erfolge geehrt. Ihnen wurden die Sportplakette in Bronze, eine Urkunde und ein kleines Geschenk überreicht.



RICHTFEST FÜR MENSA IN CALMBACH

Nicht nur eine einfache Mensa, sondern ein Gebäude mit Bewegungs-, Essens- und Rückzugs- und Hausaufgabenräumen für die Ganztagesbetreuung an der Fünf-Täler-Schule ist im Bau. Das Richtfest zum Neubau, an dem 24 Firmen beteiligt sind, wurde am 15. November gefeiert.



HOCHZEITSMESSE

Bereits zum siebten Mal zog die Hochzeitsmesse am 17. November Heiratswillige ins Forum König-Karls-Bad. 36 Aussteller präsentierten die neuesten Trends für den „schönsten Tag im Leben“.

ZUKUNFTSWERKSTATT TOURISMUS

Rund 100 Interessierte diskutierten am 23. November in sechs thematisch verschiedenen Workshops über die künftige Entwicklung des Tourismus in Bad Wildbad. Als wichtigste Themen kristallisierten sich dabei Verkehr, Zielgruppe, Wir-Gefühl und positive Stimmung sowie Besucherlenkung heraus.



WEIHNACHTSBENEFIZKONZERT

Schon zum fünften Mal lud Harald Richter zu einem weihnachtlichen Konzert am 5. Dezember in die Trinkhalle ein. Das Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg spielte zugunsten der Hilfsorganisation „Weißer Ring“ und begeisterte erneut das Publikum.

ADVENTS- UND WEIHNACHTSMÄRKTE

Der Adventsmarkt in Sprollenhaus am 29. November und der Weihnachtsmarkt in Calmbach am 30. November stimmten die Besucher auf das Weihnachtsfest ein. Der Advent am leuchtenden Kurplatz feierte in Wildbad am 7. und 8. Dezember seine Premiere: Ein kleiner Weihnachtsmarkt, mitten im Zentrum, umrahmt von einer Lichtinstallation, die auf die Gebäude am Kurplatz wechselnde Farben und Motive zauberte.





Grünhütte mit neuem Erweiterungsbau

**Herausgeber**

Stadtverwaltung Bad Wildbad

Postfach 100254

75313 Bad Wildbad

Fon: 07081 930-0

Fax: 07081 930-114

mail@bad-wildbad.de • www.bad-wildbad.de

Redaktion

Dr. Marina Lahmann

Texte

web://contact, Klaus Mack, Dr. Marina Lahmann, Alexander Rabsteyn,
Stefanie Dickgiesser

Gestaltung & Umsetzung

web://contact • www.webcontact.de

Auflage 6300 Exemplare

Stand 03. Januar 2020

Die Stadt Bad Wildbad ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch Bürgermeister Klaus Mack.
Alle Angaben ohne Gewähr.